

Der Halbjahresfinanzbericht 2008.

2008

Kenngrößen des LBBW-Konzerns	3
---	----------

Vorwort	4
----------------	----------

Konzernzwischenlagebericht 6

Wirtschaftliche Rahmenbedingungen	6
Bericht zur Vermögens-, Finanz- und Ertragslage	8
Risikobericht	16
Prognosebericht	25

Konzernzwischenabschluss 28

Gewinn- und Verlustrechnung des Konzerns	28
Konzernbilanz	29
Aufstellung der erfassten Erträge und Aufwendungen des Konzerns	31
Kapitalflussrechnung des Konzerns	32
Konzernanhang (Notes)	33
Versicherung der gesetzlichen Vertreter	61
Bescheinigung nach prüferischer Durchsicht	62

Kenngrößen des LBBW-Konzerns.

Gewinn- und Verlustrechnung in Mio. EUR ¹	1.1. – 30.6.2008	1.1. – 30.6.2007
Zinsergebnis	1 142	1 097
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	23	-115
Provisionsergebnis	259	254
Handelsergebnis ²	-467	63
Sonstiges betriebliches Ergebnis ³	130	51
Verwaltungsaufwendungen	-904	-773
Finanzanlageergebnis	-168	70
At equity- und EAV-Ergebnis	-3	0
Operatives Ergebnis	12	647
Restrukturierungsaufwendungen	-76	-7
Konzernergebnis vor Steuern	-64	640
Steuern vom Einkommen und Ertrag	-80	-198
Konzernfehlbetrag (-)/Konzernüberschuss (+)	-144	442
Kennzahlen in %	30.6.2008	30.6.2007
Eigenkapitalrendite vor Steuern ⁴	0,3	13,9
Cost-Income-Ratio	84,9	52,8
Bilanzzahlen in Mrd. EUR	30.6.2008	31.12.2007
Bilanzsumme	500,4	443,4
Risikovolumen nach SolvV/KWG (Anrechnungspflichtige Positionen) ⁵	174,2	191,4
Bilanzielles Eigenkapital (Konzerneigenkapital abzgl. Bilanzgewinn, inkl. Hybridkapital, nachrangige Verbindlichkeiten und Genussrechtskapital)	21,1	21,6
Bankaufsichtsrechtliche Kennzahlen⁵	30.6.2008 nach SolvV	31.12.2007 nach KWG
Kernkapital (in Mrd. EUR)	12,7	12,4
Eigenmittel (in Mrd. EUR)	19,3	18,6
Kernkapitalquote (in %)	7,3	6,5 ⁶
Gesamtkennziffer (in %)	11,1	9,7
Mitarbeiter	Anzahl	Anzahl
Konzern	12 750	12 303

Rating (Stand August 2008)

Rating-Agentur	Langfrist-Rating garantierte Verbindlichkeiten	Langfrist-Rating ungarantierte Verbindlichkeiten	Finanzkraft	Öff. Pfandbriefe	Hypotheken- pfandbriefe
Standard & Poor's	AA+	A+	-	AAA	-
Moody's Investors Service	Aaa	Aa1	C	Aaa	Aaa
Fitch Ratings	AAA	A+	B/C	AAA	-

¹ Differenzen sind rundungsbedingt.

² Dieser Posten umfasst neben dem Handelsergebnis i. e. S. zusätzlich das Ergebnis aus Finanzinstrumenten der Fair-Value-Option sowie das Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen.

³ Neben den sonstigen betrieblichen Erträgen und Aufwendungen wird in diesem Posten zusätzlich das Ergebnis aus als Finanzinvestitionen gehaltenen Immobilien ausgewiesen.

⁴ Ohne Berücksichtigung von Restrukturierungsaufwendungen. Auf das Gesamtjahr hochgerechnet.

⁵ Die Angaben per 30. 6. 2008 basieren auf der neuen Solvabilitätsverordnung, während die Daten per 31. 12. 2007 noch nach dem bisherigen Grundsatz I ermittelt wurden.

⁶ Bezogen auf das gesamte Risikovolumen (anrechnungspflichtige Positionen) nach KWG.

Vorwort.

*Ihr geehrte Kundinnen und Kunden,
sehr geehrte Geschäftspartner des LBBW-Konzerns,*

mit dem ersten Halbjahr 2008 blicken wir zum einen zurück auf ein Jahr internationale Finanzmarktkrise und zum anderen auf operativ erfolgreiche Monate. In Summe konnte die erfreuliche Geschäftsentwicklung im zweiten Quartal die schwierigen ersten drei Monate des Jahres ausgleichen, so dass sich zum 30. Juni ein operatives Ergebnis von 12 Mio. EUR ergab. Bereinigt um Effekte aus der Finanzmarktkrise lag das operative Ergebnis mit 690 Mio. EUR sogar über dem des Vorjahres (647 Mio. EUR). Einschließlich des Restrukturierungsaufwands für die Integration der Sachsen LB und der LRP ergab sich ein Konzernergebnis vor Steuern von -64 Mio. EUR.

Vor allem das gute operative Geschäft mit Unternehmen und das kapitalmarktorientierte Kundengeschäft haben die Belastungen aus dem Kreditersatzgeschäft im Zuge der Finanzmarktkrise kompensiert. Den bereits eingeschlagenen Weg zur Forcierung unseres Kundengeschäfts werden wir nun noch konsequenter und noch schneller voranschreiten. Auf diesem Weg hat der Konzern in den vergangenen sechs Monaten entscheidende Meilensteine erreicht. Allen voran sind die eben schon angesprochenen Integrationen und Restrukturierungen der Geschäftsmodelle der vormaligen Sachsen LB und der ehemaligen Tochter LRP - Landesbank Rheinland-Pfalz zu nennen. Gerade hieran zeigt sich, dass eine Abkehr vom Kreditersatzgeschäft und eine Hinwendung zum Kundengeschäft unerlässlich ist.

Mit den genannten Integrationen heben wir Synergien im deutlich zweistelligen Millionenbereich. Die Kostenersparnisse sind aber nur die eine Seite der Medaille. Noch wichtiger ist, dass wir für den Konzern neue Regionen erschließen und unser Absatzpotenzial entscheidend erweitern. Mit den neuen regionalen Marken Sachsen Bank und Rheinland-Pfalz Bank etablieren wir uns daher in Rheinland-Pfalz, Sachsen und den jeweils angrenzenden Bundesländern als Partner großer Mittelstandsunternehmen und vermögender Privatkunden.

Zusammen mit der bewährten BW-Bank im Heimatmarkt Baden-Württemberg steht der LBBW-Konzern heute also auf drei starken regionalen Säulen im Kundengeschäft. Als Nummer 1 in Baden-Württemberg ist die LBBW damit auch auf bestem Wege, zur etablierten Adresse in den wirtschaftsstarken Regionen Deutschlands und darüber hinaus zu werden - zum Beispiel in Osteuropa, wo wir mit dem Erwerb BAWAG Bank CZ eine wertvolle Basis schaffen.

Ein Blick auf die Segmentzahlen bestätigt unsere strategische Ausrichtung. Bei den Corporates, aber auch im Segment Financial Markets verzeichnete die LBBW in den ersten sechs Monaten beachtliche Ertragssteigerungen.

Wie schon 2007 haben wir im Kreditvolumen für Unternehmenskunden nochmals deutlich zugelegt und auch Finanzierungen am Kapitalmarkt haben an Bedeutung gewonnen. Ein Trend, von dem die LBBW mit ihrem kapitalmarktorientierten Kundengeschäft ebenfalls profitiert: Das Volumen an von der LBBW arrangierten und platzierten Schuldscheindarlehen übertraf mit rund 8 Mrd. EUR bereits in den ersten sechs Monaten das Vorjahresvolumen um ein Mehrfaches.

Etwas schwieriger gestaltet sich das Geschäft mit Privatkunden. Hier spüren wir den intensiven Wettbewerb mit hohem Margendruck im Massengeschäft. Wir begegnen dem durch selektive Weiterentwicklung unseres Geschäfts bei gehobenen und hochvermögenden Kunden in Baden-Württemberg und darüber hinaus. So verzeichneten die Depots unserer Kunden im ersten Halbjahr einen Zufluss an Neugeld in Höhe von rund 1 Mrd. EUR.

Die Finanzmarktkrise hat nochmals verdeutlicht, dass unsere schon lange vorher eingeleitete Weichenstellung zum Ausbau des Kundengeschäfts richtig war und richtig ist. Vielfältige, gut ausbalancierte Ertragsquellen, die bewährte konservative Risikopolitik und die grundsolide Kapitalausstattung sind die Erfolgsfaktoren, an denen wir auch weiterhin festhalten werden. Auf dieser Basis bieten wir unseren Kunden eine langfristig verlässliche Partnerschaft, unseren Investoren ein attraktives Investment und unseren Trägern eine solide Beteiligung.

Im Namen des gesamten Vorstands bedanke ich mich bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihr Engagement und bei unseren Trägern für die konstruktive Begleitung. Und nicht zuletzt gilt unser besonderer Dank unseren vielen Kundinnen und Kunden für die gute und erfolgreiche Zusammenarbeit.

Mit freundlichen Grüßen



DR. SIEGFRIED JASCHINSKI
Vorsitzender des Vorstands

Konzern- zwischenlagebericht.

Wirtschaftliche Rahmenbedingungen.

Die Weltwirtschaft befand sich im ersten Halbjahr 2008 im Bann der US-Finanzmarktkrise und merklich gestiegener Inflationsraten. Während sich wichtige globale Frühindikatoren eintrübten, überraschten die Wachstumsraten in den Industriestaaten stellenweise dennoch positiv. Wurde in den USA ursprünglich eine deutliche Abschwächung erwartet, dürfte im ersten Halbjahr ein BIP-Zuwachs von 2,2 % gegenüber dem gleichen Vorjahreszeitraum verbucht worden sein. Positiv zu Buche schlugen der private Konsum und die Exportentwicklung. Die Ausfuhren profitierten maßgeblich von einem schwachen US-Dollar, der US-amerikanische Produkte im Ausland verbilligte. Ungeachtet dessen signalisierten einige makroökonomische Größen eine rückläufige Wirtschaftsentwicklung in der größten Volkswirtschaft der Welt. Hierzu zählen unter anderem der seit Jahresbeginn begonnene Arbeitsplatzabbau außerhalb des Landwirtschaftssektors, ein schleppender Auftragseingang für langlebige Wirtschaftsgüter und eine rückläufige Industrieproduktion. Die Schwellenländer in Asien und Osteuropa konnten zwar nicht mehr an das Expansionstempo des Jahres 2007 anschließen, dennoch blieb das Wachstum auf einem robusten Niveau.

Die deutsche Wirtschaft startete dynamisch in das Jahr 2008. Im ersten Quartal erhöhte sich das reale Bruttoinlandsprodukt um 2,6 % gegenüber dem Vorjahresquartal. Die warme Witterung begünstigte die Bauaktivitäten. Daneben sorgten volle Auftragsbücher im Verarbeitenden Gewerbe für eine Produktion auf hohem Niveau. Die wetterbedingten Vorzieheffekte im Baugewerbe hinterließen dann im zweiten Quartal ihre Spuren. Im direkten Quartalsvergleich ist das deutsche BIP ersten Schätzungen zufolge um 0,5 % geschrumpft. Im Jahresvergleich wurde damit ein Plus von 1,7 % erzielt. Der positive Jahresauftakt in Deutschland färbte schließlich günstig auf das BIP-Wachstum der Eurozone ab. Im ersten Quartal verbuchte der gemeinsame Währungsraum einen BIP-Zuwachs von 2,1 % im Jahresvergleich. Im zweiten Quartal 2008 musste die Wirtschaft in der Eurozone den Belastungsfaktoren Energiepreisverteilung, Euro-Aufwertung und abkühlende Weltkonjunktur allerdings Tribut zollen. Das BIP-Wachstum verlangsamte sich auf 1,5 % im Vergleich zum zweiten Quartal 2007. Neben Deutschland verzeichneten auch Frankreich (-0,3 %) und Italien (-0,3 %) eine zum Vorquartal schrumpfende Wirtschaftsleistung.

Deutlich gestiegene Inflationsraten einerseits und wirtschaftliche Abwärtsrisiken auf der anderen Seite machten die geldpolitische Positionierung der Notenbanken schwierig. Die US-Notenbank Federal Reserve richtete ihr Augenmerk zunächst auf die wirtschaftlichen Risiken im Zuge der Finanzmarktkrise.

Darüber hinaus war der angeschlagene US-Bankensektor dringend auf zusätzliche Liquiditätszufuhren angewiesen. Die schwierige Situation machte eine Fortsetzung des im September 2007 begonnenen US-Zinssenkungszyklus nötig. Die Zentralbank senkte ihren wichtigsten Leitzins in der ersten Jahreshälfte 2008 um insgesamt 225 Basispunkte auf 2 %. Auch die Notenbanken in England und Kanada bevorzugten eine expansive Geldpolitik und senkten ihren Leitzins. In den USA kletterte die Inflation im Juni 2008 schließlich im Zuge des rasanten Anstiegs der Energie- und Nahrungsmittelpreise auf 5 %. Die Federal Reserve verstärkte in diesem Umfeld ihre Bedenken über die Preisrisiken und stellte vorerst keine weiteren Zinssenkungen in Aussicht. Die EZB unterstrich zunächst ebenfalls Wachstumsrisiken, doch ein beachtlicher Teuerungsdruck führte auch bei EZB-Mitgliedern zu einer veränderten Rhetorik mit der stärkeren Gewichtung der Inflationsrisiken. Im Juni lag die Inflationsrate in der Eurozone bei 4 % – ein bis dato in der EZB-Geschichte zuvor noch nie gemessener Wert. Zu Beginn des zweiten Halbjahres hob die EZB schließlich den Leitzins um 25 Basispunkte auf 4,25 % an.

Die Entwicklung an den Rentenmärkten spiegelt weitgehend die Haltung der Notenbanken wider. Die Betonung von Wachstumsrisiken und eine zu beobachtende Flucht in die Qualität stützten die Rentenmärkte zunächst. Die Rendite 10-jähriger Bundesanleihen fiel bis Mitte März auf knapp unter 3,70 %, 10-jährige US-Treasuries notierten bei unter 3,40 %. Der beschleunigte Teuerungsdruck und die veränderte Meinung der Marktteilnehmer bezüglich des künftigen geldpolitischen Kurses führte schließlich zu einem Renditeanstieg bis auf 4,60 % bei 10-jährigen Bundesanleihen bzw. 4,20 % bei 10-jährigen US-Treasuries Ende Juni 2008.

Die Finanzmarktkrise in den USA und die sich ausweitende Zinsdifferenz zwischen dem Euroraum und den USA bestimmten das Geschehen an den Devisenmärkten. Der Euro wertete zum US-Dollar weiter auf und markierte mit Notierungen von über 1,60 EUR/USD in der zweiten Aprilhälfte ein zwischenzeitliches Hoch. Ungeachtet der Zinserhöhung im Euroraum Anfang Juli um 25 Basispunkte und der Sorge der EZB um die Geldwertstabilität kam der Euro-Aufwertungsstrend zu einem vorläufigen Stillstand. Die sich eintrübenden Konjunkturperspektiven für den Euroraum – wichtige Konjunkturindikatoren, wie z. B. das Economic Sentiment, sind auf den tiefsten Stand seit dem Frühjahr 2003 gefallen – weckten an den Märkten die Erwartung, dass die Differenz der Leitzinsen zwischen Euro und US-Dollar ihren Zenit erreicht hat.

Die internationalen Aktienmärkte zeigten im ersten Halbjahr eine regelrechte Berg- und Talfahrt. Bereits im ersten Quartal trübte sich die Stimmung stark ein. Die immer deutlicher zu Tage tretenden Auswirkungen der Finanzmarktkrise und die zunehmende Verunsicherung über die weitere Konjunkturentwicklung vor allem in den USA setzten die Börsen kräftig unter Druck. Der deutsche Leitindex fiel bis Mitte März auf knapp unter 6 200 Punkte und der Dow Jones unterschritt zu diesem Zeitpunkt die Marke von 12 000. Nach einer Erholungsphase im April und Mai kam es dann zu erneuten Kursabschlägen, die besonders deutlich bei US-amerikanischen Aktien ausfielen. Der Dow Jones fiel bis zu Beginn des zweiten Halbjahres auf knapp unter 11 000. Die hohen Inflationsraten und vor allem der Rohstoffpreisanstieg sowie erneut auftauchende Probleme bei verschiedenen US-Banken machten ein Engagement am Aktienmarkt zunehmend unattraktiver.

Bericht zur Vermögens-, Finanz- und Ertragslage.

Ertragslage.

Gewinn- und Verlustrechnung des LBBW-Konzerns.

	1.1. – 30.6.2008	1.1. – 30.6.2007		Veränderung
	Mio. EUR	Mio. EUR	in Mio. EUR	in %
1. Zinsergebnis	1 142	1 097	45	4,1
2. Risikovorsorge im Kreditgeschäft	23	- 115	138	-
3. Provisionsergebnis	259	254	5	2,0
4. Handelsergebnis ¹⁾	- 467	63	- 530	-
5. Sonstiges betriebliches Ergebnis ²⁾	130	51	79	> 100,0
6. Summe operativer Erträge (nach Kreditrisikovor- sorge)	1 087	1 350	- 263	- 19,5
7. Verwaltungsaufwendungen	- 904	- 773	- 131	16,9
8. Finanzanlageergebnis	- 168	70	- 238	-
9. At equity- und EAV-Ergebnis	- 3	0	- 3	-
10. Operatives Ergebnis	12	647	- 635	- 98,1
11. Restrukturierungs- aufwendungen	- 76	- 7	- 69	> 100,0
12. Konzernergebnis vor Steuern	- 64	640	- 704	-
13. Steuern vom Einkommen und Ertrag	- 80	- 198	118	- 59,6
14. Konzernfehlbetrag (-)/ Konzernüberschuss (+)	- 144	442	- 586	-

1) Dieser Posten umfasst neben dem Handelsergebnis i. e. S. zusätzlich das Ergebnis aus Finanzinstrumenten der Fair-Value-Option sowie das Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen.

2) Neben den sonstigen betrieblichen Erträgen und Aufwendungen wird in diesem Posten zusätzlich das Ergebnis aus als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien ausgewiesen.

Steigende Ausfallraten im Subprime-Bereich des US-Hypothekenmarktes führten seit dem Sommer 2007 zu mehreren Erschütterungswellen an den internationalen Geld- und Kreditmärkten. Die Verwerfungen an den Kreditmärkten, welche im Wesentlichen in Form von deutlichen Spread-erweiterungen sichtbar wurden, führten zu zeitweise erheblichen Liquiditätsengpässen an den internationalen Interbankengeldmärkten und damit in der Folge zu erhöhten Refinanzierungsaufwendungen. In zeitlicher Hinsicht wird die nunmehr seit rund zwölf Monaten bestehende Vertrauenskrise vermutlich deutlich bis in das Jahr 2009 hineinreichen.

Wie schon in der zweiten Hälfte des Geschäftsjahres 2007 zeigte sich die Ertragslage des LBBW-Konzerns daher auch im ersten Halbjahr 2008 gekennzeichnet von den Marktverwerfungen der relevanten Verbriefungsprodukte. Eine weitere Verschärfung musste der LBBW-Konzern zum 30. Juni 2008 dadurch hinnehmen, dass zusätzliche Bewertungsabschläge auf aus der Übernahme der ehemaligen Landesbank Sachsen AG (kurz: Sachsen LB) zugegangene Verbriefungsprodukte vorzunehmen waren. Insgesamt ging die Finanzmarktkrise nur an wenigen Marktteilnehmern weitgehend spurlos vorüber, während das Gros der Akteure – einschließlich des LBBW-Konzerns – sich nicht von der Krise in den USA abkoppeln konnte.

Unverändert gilt die bereits zum Jahresende 2007 getroffene Einschätzung fort, dass die Belastungen in der Gewinn- und Verlustrechnung bzw. im Konzerneigenkapital temporärer Natur sind. Bedingt durch die gute Bonität der zu Grunde liegenden Finanzinstrumente ist nicht zu erwarten, dass bei Fälligkeit die Emittenten in jenen Größenordnungen ausfallen werden, in denen derzeit Wertminderungen auf Grund der nach IFRS vorgesehenen Zeitwertbilanzierung vorzunehmen sind. Es sind stattdessen in der Zukunft Fair Value-Zuwächse zu erwarten, die die bisher in den Bewertungsabschlägen sichtbaren Übertreibungen ausgleichen werden. Unabdingbare Basis für diese Einschätzung ist die Solidität der Liquiditätssituation sowie die Bonitätsstärke der im Bestand befindlichen Verbriefungstitel. Diese beiden Eigenschaften können vom LBBW-Konzern für sich in Anspruch genommen werden.

Integrationsbedingte Erhöhung des Verbriefungsvolumens.

Die Verarbeitung der Finanzmarktkrise betraf aus Produktsicht im Wesentlichen Fair Value-Rückgänge bei Verbriefungsprodukten (CDO, ABS, CMBS bzw. RMBS). Das Portfolio der erworbenen Verbriefungsprodukte belief sich im LBBW-Konzern zum 30. Juni 2008 auf insgesamt 28 Mrd. EUR, was im Vergleich zum Jahresende einem Anstieg um +10 Mrd. EUR entspricht. Dieser Volumenzuwachs resultierte im Wesentlichen aus der erstmaligen Berücksichtigung des Verbriefungsvolumens der ehemaligen Sachsen LB bzw. der mit ihr im Zusammenhang stehenden Tochter- bzw. Zweckgesellschaften. Das angeführte Verbriefungsportfolio des LBBW-Konzerns umfasst dabei sämtliche Verbriefungstitel der insgesamt 17 Zweckgesellschaften, welche zum 30. Juni 2008 konsolidiert wurden. Durch diese Konsolidierungskreisabgrenzung sind alle wesentlichen Risiken aus derartigen Einheiten im Halbjahresfinanzbericht 2008 des LBBW-Konzerns abgebildet.

Die Gewinn- und Verlustrechnung des LBBW-Konzerns hatte in den ersten sechs Monaten des Geschäftsjahres 2008 Belastungen aus der Finanzmarktkrise in Höhe von –678 Mio. EUR zu verkraften. Dieser von der Entwicklung des operativen Geschäftes unabhängige Aufwandsblock wurde mit –565 Mio. EUR aus Marktwertrückgängen von dem Handelsbestand zugeordneten Finanzinstrumenten gespeist. Ein weiterer Teilbetrag von –113 Mio. EUR entfiel auf die Nettobelastung aus »Available for Sale (AFS)«- bzw. »Loans and Receivables (LaR)«-kategorisierten strukturierten Wertpapieren, welche das Finanzanlageergebnis betraf.

Zusätzlich schlugen sich Marktwertrückgänge im Zusammenhang mit der Finanzmarktkrise außerhalb der Gewinn- und Verlustrechnung nieder. Hiervon waren mit –815 Mio. EUR AFS-kategorisierte strukturierte Wertpapiere betroffen, deren negative Ergebnisse aus der Zeitwertbewertung grundsätzlich eigenkapitalmindernd in der Neubewertungsrücklage zu berücksichtigen waren.

Ausgeglichenes operatives Ergebnis trotz Finanzmarktkrisebelastung.

Der LBBW-Konzern konnte sich bei einem Wertpapierbestand von 150 Mrd. EUR auch hinsichtlich der Ertragsentwicklung im ersten Halbjahr 2008 nicht vollständig den durch die Finanzmarktkrise hervorgerufenen Marktverwerfungen entziehen. Trotz der unverändert schwierigen Umfeldbedingungen des ersten Halbjahres konnte ein ausgeglichenes operatives Ergebnis von 12 Mio. EUR erzielt werden. Bereinigt um die vorab skizzierten ergebniswirksam zu verarbeitenden Marktwertrückgänge, welche auf Grund des mehrmaligen Aufflammens der Krise länger andauerten als ursprünglich erwartet, erreichte der LBBW-Konzern zum 30. Juni 2008 sogar ein über dem Vorjahr liegendes operatives Ergebnis von 690 Mio. EUR (Vorjahr: 647 Mio. EUR). Dies war zu einem nicht unwesentlichen Teil das Resultat der soliden Entwicklung der operativen Segmente Corporates sowie Financial Markets und der damit zum Ausdruck kommenden breiten Ertragsdiversifizierung im LBBW-Konzern. Das gut ausbalancierte, konsequent am Kundennutzen ausgerichtete Geschäftsmodell des Konzerns war dabei eng verbunden mit diesem als nachhaltig einzustufenden Ertragsmix.

Das Zinsergebnis verzeichnete einen moderaten Anstieg um 4,1 % bzw. +45 Mio. EUR auf 1.142 Mio. EUR. Eine Belastung des operativen Zinsüberschusses aus im Zusammenhang mit der Finanzmarktkrise stehenden erhöhten Aufwendungen für Liquidität und Refinanzierung sowie gestiegenen CDS-Absicherungskosten für ausgewählte Kreditportfolios konnte dabei durch gegenläufige Ergebniszuwächse ausgeglichen werden. Dämpfend auf die Zinsergebnisentwicklung wirkte im Vorjahresvergleich der Rückgang von Einmalerträgen auf Grund vorzeitiger Refinanzierungsablösungen.

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft zeigte im Vergleich zum ersten Halbjahr 2007 eine Entlastung um 138 Mio. EUR. Insgesamt ergab sich für die Kreditrisikovorsorge zum Stichtag 30. Juni 2008 eine Nettoauflösung von 23 Mio. EUR. Prägend waren in diesem Zusammenhang der anhaltend positive Einfluss des gesunden wirtschaftlichen Umfeldes im Kernmarkt der LBBW sowie die hohe Qualität des Kreditportfolios bei einer gleichzeitig unverändert konservativen Risikopolitik.

Durchaus solide startete das Provisionsgeschäft in das Geschäftsjahr 2008. Das Ertragsniveau des Vorjahres konnte mit 259 Mio. EUR sogar noch leicht übertroffen werden. Der Zuwachs des Provisionsergebnisses erreichte über alle Provisionsarten 2,0 % bzw. 5 Mio. EUR. Der von der Entwicklung des Börsenumfeldes maßgeblich beeinflusste Rückgang des Provisionsergebnisses aus dem Wertpapier- und Depotgeschäft um –20 Mio. EUR konnte durch Zuwächse bei anderen Provisionsarten mehr als ausgeglichen werden.

Das Handelsergebnis war zum 30. Juni 2008 mit –565 Mio. EUR durch die aus den Finanzmarktverwerfungen resultierenden negativen Bewertungsergebnisse belastet. Dabei entfiel der Gesamtbetrag mit –214 Mio. EUR auf Bewertungskorrekturen für Kreditausfallversicherungen (CDS), welche sich zu einem großen Teil auf Bank-, Corporates- und Staatsadressen (direkt und über Indices) guter bis sehr guter Bonität beziehen. Weitere –351 Mio. EUR resultierten aus der Abbildung der auf strukturierte Wertpapiere der Kategorie Held for Trading (HfT) bzw. Fair-Value-Option (FVO) entfallenden Spreadausweitungen. Insgesamt verminderte sich das Handelsergebnis um –530 Mio. EUR auf –467 Mio. EUR.

Das sonstige betriebliche Ergebnis wies im Vorjahresvergleich mehr als eine Verdoppelung auf. Nach einem Gesamtzuwachs von 79 Mio. EUR erreichte das sonstige betriebliche Ergebnis zum Stichtag 130 Mio. EUR. Die positive Ergebnisentwicklung resultierte primär aus der Realisierung von Erlösen auf Grund der Übergabe beziehungsweise der Teilgewinnrealisierung zweier gewerblicher Projektentwicklungen sowie aus einem besseren Ergebnis im Zusammenhang mit der Immobilienbewirtschaftung von Verkaufsobjekten.

Die Entwicklung der einzelnen Ertragsquellen des LBBW-Konzerns zeigt, dass es trotz der Auswirkungen eines unverändert fortwährend turbulenten Finanzmarktumfeldes auch im aktuellen Geschäftsjahr bisher nur zu punktuellen Abschwächungen bei einigen Ergebnispositionen kam. Insgesamt erwirtschaftete der LBBW-Konzern im ersten Halbjahr des Geschäftsjahres 2008 – trotz erheblicher Belastungen aus der Finanzmarktkrise – operative Erträge (nach Kreditrisikovorsorge) von 1,1 Mrd. EUR.

Kostenentwicklung geprägt von Integrationsanstrengungen.

Die Verwaltungsaufwendungen erhöhten sich spürbar um 16,9% bzw. – 131 Mio. EUR auf –904 Mio. EUR. Die Ausweitung dieses Aufwandsblocks entfiel mit +14,9% bzw. – 70 Mio. EUR auf die Veränderung des Personalaufwands sowie mit +22,1% bzw. – 54 Mio. EUR auf die Veränderung der anderen Verwaltungsaufwendungen. Der Anstieg der beiden Unterpositionen ist zu einem nicht unwesentlichen Teil ein Resultat aus der Integration der ehemaligen Sachsen LB sowie der erstmaligen Konsolidierung von im Zusammenhang mit der ehemaligen Sachsen LB stehenden Tochtergesellschaften. Weitere Zuwächse bei den Verwaltungsaufwendungen entfielen auf den Personalaufbau in Wachstumsfeldern sowie auf die erforderliche Mehrdotierung der Pensionsrückstellungen im Zusammenhang mit dem anstehenden Neuabschluss des Tarifvertrages für das Bankgewerbe.

Bedingt durch die vorab skizzierten bzw. bezifferten, mit dem Andauern der Finanzmarktkrise verbundenen Ergebnisbelastungen ergab sich für den LBBW-Konzern zum 30. Juni 2008 eine – um die Handelsergebnisbelastung aus der Finanzmarktkrise bereinigte – Cost-Income-Ratio (CIR) von 55,5%. Damit weist die LBBW unverändert eine wettbewerbsfähige Position unter den deutschen Kreditinstituten auf. Der ebenfalls um die Finanzmarktkrisefolgen bereinigte Return on Equity (RoE) lag zum Stichtag bei 14,3%, womit auch in Bezug auf diese Kennzahl eine gute Platzierung innerhalb der Branche eingenommen werden konnte.

Das Finanzanlageergebnis zeigte zum 30. Juni 2008 einen Nettoaufwandszuwachs von –238 Mio. EUR und lag damit bei –168 Mio. EUR. Dieser Posten beinhaltet im Wesentlichen die auf AfS- bzw. LaR-kategorisierte strukturierte Wertpapiere vorgenommenen Wertminderungen (Impairments) in Höhe von –209 Mio. EUR, die zu Lasten der Gewinn- und Verlustrechnung auszuweisen waren. Tatsächliche Ausfälle waren hingegen zum 30. Juni 2008 bei kumulativer Betrachtung nur in geringem Umfang zu verzeichnen. Ferner fielen im gleichen Zeitraum Impairments auf AfS-kategorisierte Beteiligungen in Höhe von –23 Mio. EUR an. Gegenläufig wirkten mit +96 Mio. EUR Realisationsergebnisse aus strukturierten Verbriefungsprodukten.

Zukunftsbelastungen bereits berücksichtigt.

Die um –69 Mio. EUR auf –76 Mio. EUR angestiegenen Restrukturierungsaufwendungen betrafen Aufwendungen für umfangreiche Projektaktivitäten im Zusammenhang mit der Integration der ehemaligen Sachsen LB und der ehemaligen Landesbank Rheinland-Pfalz einschließlich Aufwendungen für damit im Zusammenhang stehende Personalmaßnahmen sowie der systemtechnischen Migration. Dass das im ersten Halbjahr 2008 auszuweisende Konzernergebnis vor Steuern einen negativen Wert von –64 Mio. EUR annahm, war damit im Wesentlichen auf die Berücksichtigung dieser integrationsbedingten Aufwendungen zurückzuführen.

Der Steueraufwand sank um -59,6 % bzw. 118 Mio. EUR auf -80 Mio. EUR. Wesentlicher Bestandteil des Steueraufwands des ersten Halbjahres 2008 war dabei ein im Wesentlichen fusionsbedingter Sondereffekt aus dem Wegfall von bisher aktivierten Verlustvorträgen in Höhe von -76 Mio. EUR. Aus dem laufenden Geschäft ergaben sich im ersten Halbjahr 2008 ein positiver Effekt aus der Berücksichtigung steuerfreier Sachverhalte in der Gestalt steuerfreier Dividendenerträge sowie ein gegenläufig wirkender Effekt aus der Berücksichtigung nicht abziehbarer Betriebsausgaben in Form von Teilwertabschreibungen auf Liquiditätsreservebestände. In der Folge belief sich das Nachsteuerergebnis des LBBW-Konzerns zum 30. Juni 2008 auf einen Konzernfehlbetrag von -144 Mio. EUR.

Vermögens- und Finanzlage.

Geschäftsvolumen.

Das Geschäftsvolumen (Konzernbilanzsumme einschließlich der als außerbilanzielle Geschäfte geführten Bürgschafts- und Gewährleistungsverpflichtungen sowie unwiderruflichen Kreditzusagen) wuchs im LBBW-Konzern im Vergleich zum Jahresende um 12,2% bzw. +58 Mrd. EUR auf 535 Mrd. EUR, was nahezu ausschließlich auf ein Wachstum einiger Bilanzposten zurückzuführen war. Dieses Wachstum lag im selben Zeitraum bei 12,9% bzw. +57 Mrd. EUR, so dass sich zum Stichtag 30. Juni 2008 eine Konzernbilanzsumme von 500 Mrd. EUR ergab. Ursächlich für den deutlichen Volumenanstieg war im Wesentlichen der zum 6. März 2008 erfolgte Erwerb der Sachsen LB sowie die Konsolidierung der im Zusammenhang mit der Sachsen LB stehenden Tochter- bzw. Zweckgesellschaften.

Das Nominalvolumen der derivativen Geschäfte lag nach einem Rückgang um -5,3% bzw. -102 Mrd. EUR zum Stichtag mit 1.831 Mrd. EUR leicht unter dem Niveau zum Jahresende (1.933 Mrd. EUR). Produktbezogen schlug sich der Volumentrückgang nahezu ausschließlich bei zinsbezogenen Derivaten - und hier wiederum bei den Forward Rate Agreements - nieder. Das Derivatevolumen entsprach auf Nominalwertbasis nach Ablauf der ersten sechs Monate des Geschäftsjahres 2008 dem 3,7-fachen der Konzernbilanzsumme. Einer derartigen Betrachtung ist jedoch immanent, dass dabei weitgehend geschlossene Positionen aus gegenläufigen Derivaten nicht kompensatorisch einbezogen werden. Offene Positionen aus Handels-Portfolios liegen innerhalb der vorgegebenen Risikolimits, wobei die Zuordnung zu den Eigenhandelsgeschäften dabei nach den vom Vorstand vorgegebenen Regelungen erfolgt.

Aktivgeschäft.

Im Vergleich zum 31. Dezember 2007 zeigten im Wesentlichen drei Aktivposten eine signifikante Veränderung, welche jeweils primär im Zusammenhang mit der Übernahme der ehemaligen Sachsen LB stand.

So verzeichneten die Forderungsposten eine deutliche Volumenausweitung um insgesamt 7,9% bzw. +23 Mrd. EUR. Dabei stiegen die Forderungen an Kreditinstitute seit dem Jahresende um 15,1% bzw. +22 Mrd. EUR auf 165 Mrd. EUR. Innerhalb dieses Postens zeigte der Bestand an Wertpapierpensionsgeschäften die deutlichste Veränderung; das Volumen wurde stichtagsbezogen um 12 Mrd. EUR auf 30 Mrd. EUR ausgeweitet. Auf die Gesamtzusammensetzung der Forderungen an Kreditinstitute – welche sich unverändert als ausgewogen darstellt – ergab sich hieraus jedoch nur ein geringer Effekt. Im gleichen Zeitraum wuchsen die Forderungen an Kunden um 0,8% bzw. +1 Mrd. EUR auf 148 Mrd. EUR.

In der Folge verzeichnete die Entwicklung des Kreditvolumens des LBBW-Konzerns zum 30. Juni 2008 einen deutlichen Sprung. Insgesamt belief sich diese Größe zum Stichtag auf 348 Mrd. EUR, was einem Zuwachs von 7,4% bzw. +24 Mrd. EUR gegenüber dem Jahresende 2007 gleichkam. Definitiv umfasst das Kreditvolumen neben den Forderungen an Kreditinstitute und Kunden auch die als außerbilanzielle Geschäfte geführten Bürgschafts- und Gewährleistungsverpflichtungen sowie die unwiderruflichen Kreditzusagen.

Das Portfolio der Kundenkreditforderungen wies zum Stichtag nach wie vor eine breite Diversifizierung auf. Ergänzende Ausführungen finden sich in diesem Zusammenhang im Abschnitt Kreditrisiken des Risikolageberichtes.

Neben dem LaR-kategorisierten Forderungsbestand erhöhte sich ebenfalls – im Wesentlichen übernahmebedingt – das Volumen der Handelsaktiva sowie der Finanzanlagen. Die Handelsaktiva lagen mit 62 Mrd. EUR um 21,6% bzw. +11 Mrd. EUR über dem Vergleichswert, wobei der Zuwachs nahezu ausschließlich auf einen Bestandsanstieg bei Geldmarktpapieren entfiel. Einen nahezu identischen Zuwachs verzeichneten die Finanzanlagen, die um 16,2% bzw. +14 Mrd. EUR auf 102 Mrd. EUR anstiegen. Die Finanzanlagen des LBBW-Konzerns waren zum Stichtag mit 90,3% (31. Dezember 2007: 98,6%) AfS-kategorisiert.

Refinanzierung.

Auch die Entwicklung der Refinanzierungsgrößen sowie die damit einhergehende Stärkung des Gewichtes der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten innerhalb der Refinanzierungsstruktur war im Wesentlichen eine Folge des vorab skizzierten Eigentümerwechsels in Bezug auf die ehemalige Sachsen LB.

Mit einem Anstieg um 20,0% bzw. +31 Mrd. EUR auf 189 Mrd. EUR stärkten die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten ihre Stellung als bedeutendste Refinanzierungssäule. Volumenmäßig folgten hierauf zum Stichtag die verbrieften Verbindlichkeiten, welche nach einem Anstieg um 7,1 % bzw. +9 Mrd. EUR mit 136 Mrd. EUR dotierten. Die dritte Säule der Refinanzierung des LBBW-Konzerns stellten – wie schon zum Jahresende – die Kundenverbindlichkeiten dar. Diese erreichten nach Abschluss des zweiten Quartals 2008 mit einem ebenfalls spürbaren Anstieg um 10,7% bzw. +10 Mrd. EUR insgesamt 107 Mrd. EUR.

Konzernkapital.

Das Konzernkapital (Konzerneigenkapital ohne Bilanzgewinn/-verlust einschließlich Hybridkapital, nachrangiger Verbindlichkeiten und Genussrechtskapital) belief sich zum 30. Juni 2008 auf 21,1 Mrd. EUR, was im Vergleich zum Jahresende einem Rückgang um -2,3% bzw. -0,5 Mrd. EUR entspricht. Positiv auf die Entwicklung des Konzernkapitals wirkte ein Hybridkapitalzugang in Höhe von +0,6 Mrd. EUR aus der Übernahme der ehemaligen Sachsen LB. Konzernkapitalmindernd wirkte hingegen primär der Rückgang der Neubewertungsrücklage um -1,4 Mrd. EUR auf -0,7 Mrd. EUR. Die Veränderung entfiel dabei mit insgesamt -1,3 Mrd. EUR im Wesentlichen auf Marktwertrückgänge bei AfS-kategorisierten Wertpapierbeständen bzw. Beteiligungen.

Risikobericht.

Die im Geschäftsbericht 2007 dargestellten Methoden und Prozesse des Risikomanagements werden zum Stichtag 30. Juni 2008 vom LBBW-Konzern grundsätzlich weiterhin angewendet. Die zusammengefasste LBBW-Definition der relevanten Risikokategorien findet sich in der nachstehenden Tabelle:

Risikokategorie	Beschreibt mögliche
Kreditrisiken (inkl. Kontrahenten-, Emittenten-, Settlement- und Länderrisiken)	... Wertverluste durch Ausfall oder Bonitätsverschlechterung von Geschäftspartnern. ... Verluste durch Transferprobleme mit dem Sitzland eines Geschäftspartners.
Marktpreisrisiken	... Wertverluste durch Veränderungen der Zinssätze, Credit Spreads, Aktienkurse, Devisenkurse, Rohwarenkurse, Volatilitäten.
Operationelle Risiken	... Verluste auf Grund des Versagens von internen Verfahren, Menschen und Systemen oder von externen Einflüssen, inklusive Rechtsrisiken.
Liquiditätsrisiken	... Probleme, Zahlungsverpflichtungen kurzfristig nachzukommen oder größere Marktpositionen kurzfristig schließen zu können.
Immobilienrisiken	... Wertverluste im Immobilienbesitz.
Beteiligungsrisiken	... Wertverluste in Konzernunternehmen und Beteiligungen, sofern nicht in den o. g. Risikokategorien enthalten.
Strategische Risiken	... Verluste auf Grund strategischer Entscheidungen.
Geschäftsrisiken	... Verluste durch einen schlechteren Geschäftsverlauf als erwartet.
Reputationsrisiken	... Verluste auf Grund einer Schädigung der Reputation.

Die drei letztgenannten sind nicht wie die anderen Risiken rechnerisch quantifizierbar.

Die LBBW betrachtet diese aber als wesentlich und deckt sie über Risikopuffer in der Überwachung der Risikotragfähigkeit ab.

Kreditrisiken.¹

Exkurs Verbriefungen

Der LBBW-Konzern hält in seinem Portfolio nur geringe Kreditvolumina mit direktem Subprime-Bezug. Für die LBBW bedeutete die Finanzmarktkrise erhebliche Marktwertrückgänge in ihrem Portfolio an verbrieften Krediten, das trotz moderater Ratingveränderungen auf einem nach wie vor hohen Ratingniveau verbleibt.

Die LBBW besitzt ein Verbriefungsportfolio in Höhe von 27,1 Mrd. EUR (davon 6,1 Mrd. EUR bisherige Sachsen LB), wovon 23,9 Mrd. EUR Investments in ABS/MBS Transaktionen sind. Der restliche Anteil entfällt auf Kundentransaktionen sowie Liquiditätslinien für Fonds-Investments. Das ABS/MBS Investment-Portfolio besteht dabei zu 70% aus AAA eingestuftten Papieren:

Verbriefungen 30.6.2008 in Mio. EUR	AAA	AA	A	BBB	BB und schlechter	Default	Sonstige	Gesamt
CDO	5 671	1 630	1 101	864	274	6	56	9 601
synthetisch	1 290	509	526	585	23	0	13	2 946
cash	4 380	1 121	575	279	251	6	43	6 656
davon CLO	2 174	126	84	13	0	0	7	2 404
davon CDO auf ABS	547	872	340	70	226	6	6	2 067
davon Sonstige	1 659	123	150	197	25	0	30	2 184
RMBS	7 008	344	145	110	68	0	0	7 675
US	647	106	97	110	68	0	0	1 028
davon ALT-A	607	51	54	28	65	0	0	804
davon Subprime	21	0	8	25	0	0	0	53
UK	1 667	122	18	0	0	0	0	1 807
davon non-conforming	545	42	0	0	0	0	0	587
Spanien	1 723	34	10	0	0	0	0	1 766
Rest	2 971	82	21	0	0	0	0	3 073
CMBS	2 151	149	71	10	0	0	0	2 381
Sonstige	2 023	1 531	221	217	214	0	85	4 290
Gesamt Investments	16 853	3 654	1 537	1 200	556	6	141	23 947

Schlechtestes Rating wurde herangezogen und interne Masterskala auf S&P-Systematik gemappt.

Im dargestellten Portfolio sind 2,1 Mrd. EUR von Monolinern versicherte Geschäfte enthalten, die sich zu 1,4 Mrd. EUR auf primary market wraps und zu 0,7 Mrd. EUR auf secondary market wraps verteilen. Trotz der Herabstufungen durch Moody's Ende Juni 2008 sind weiterhin über 80% dieser Geschäfte Single-A oder besser gerated.

¹ Aussagen zur Risikolage sind auf Basis des Management-Ansatzes dargestellt. Unterschiede zu rechnungslegungs-bezogenen Wertansätzen resultieren aus den im Risikolagebericht 2007 dargestellten Gründen.

Ausfälle aus dem Verbriefungsportfolio gab es bisher nur in vergleichsweise geringem Maß. Im ersten Halbjahr 2008 wurden Impairments auf CDO's, SIV's und RMBS in Höhe von 209 Mio. EUR gebildet.

Im ersten Halbjahr 2008 wurde die ehemalige Sachsen LB in den LBBW-Konzern eingegliedert. Bereits vor Erwerb wurden außerbilanziell geführte Structured-Finance-Anlagen im Nennwert von 17,3 Mrd. EUR in eine neu gegründete irische Zweckgesellschaft überführt (nicht konsolidiert). Die LBBW hat dieser Zweckgesellschaft Darlehen in Höhe von 8,64 Mrd. EUR zur Verfügung gestellt. Diese Darlehen sind nachrangig. Eine Garantie des Freistaates Sachsen in Höhe von 2,75 Mrd. EUR trägt hierbei den »first-loss«.

Risikolage.

Das gesamte Kreditportfolio des LBBW-Konzerns hat sich durch die Integration der Sachsen LB-Gruppe zum Stichtag 30. Juni 2008 um 37 Mrd. erhöht. Bereinigt um diesen Effekt hat sich das maximale Ausfallrisiko nur marginal verändert.

Max. Ausfallrisiko	30.6.2008	31.12.2007
Mio. EUR		
Barreserve	369	12
Forderungen	271 287	258 676
davon Forderungen an Kreditinstitute	125 280	131 858
davon Forderungen an Kunden	146 007	126 819
davon Forderungen aus Finance Lease	4 793	3 284
Finanzanlagen	87 065	82 974
davon zinstragende Vermögenswerte	82 452	78 853
davon nicht zinstragende Vermögenswerte	4 613	4 121
Hedging Derivate	10 015	7 207
Handelsaktiva	136 545	116 865
davon FVO	6 674	4 474
davon Hft	129 870	112 391
unwiderrufliche Kreditzusagen/sonstige Vereinbarungen	67 216	68 381
Summe	572 496	534 115

Die Portfolioqualität hat sich im 1. Halbjahr bei nahezu konstanter Struktur leicht verbessert.
Das Volumen im Investment Grade stieg auf 85,5% (+1 %).

Max. Ausfallrisiko nach Rating* und Branchen 30.6.2008, Mio. EUR	Investment Grade (AAA-BBB-)	Upper Non Investment (BB+-B+)	Non Investment (B-C)	Default	Sonstiges	Gesamt
Finanzinstitute	309 262	3 832	647	316	5 893	319 949
Kreditinstitute	247 872	2 469	117	41	377	250 876
Finanzdienstleistungen	61 390	1 362	530	275	5 516	69 073
Unternehmen	116 620	27 689	4 287	3 051	19 526	171 174
Energie, Versorger	14 637	1 192	24	16	577	16 445
Ernährung, Konsum-, Gebrauchsgüter	2 776	881	125	134	303	4 218
Chemie, Kunststoffe	6 730	1 315	71	122	288	8 526
Metall, Maschinenbau	7 622	2 264	508	291	670	11 356
Fahrzeugbau	10 498	658	56	54	82	11 348
Elektrotechnik, Kommunikation, IT	4 144	890	261	48	367	5 710
Bauen, Wohnen	20 698	8 386	904	1 008	3 458	34 454
Handel	7 517	2 240	223	262	1 018	11 260
Verkehr, Logistik	3 346	1 458	770	99	522	6 195
Medien, Unterhaltung	3 182	484	201	88	312	4 267
Dienstleistungen	20 477	6 217	571	770	5 439	33 474
Versicherungsgewerbe	6 069	31	2	14	221	6 338
Sonstige	8 925	1 673	572	144	6 269	17 583
Öffentliche Hand	59 886	415	4	7	231	60 543
Privatpersonen	3 732	1 637	182	554	14 724	20 830
Gesamt	489 500	33 574	5 121	3 928	40 374	572 496

* Interne Masterskala gemappt auf S&P-Systematik.

Das weder wertgeminderte noch überfällige Volumen liegt mit 99 % auf einem sehr hohem Niveau.

Weder wertgeminderte noch überfällige Vermögenswerte	max. Ausfallrisiko 30.6.2008	weder wert- geminderte noch überfällige Vermögenswerte 30.6.2008	max. Ausfallrisiko 31.12.2007	weder wert- geminderte noch überfällige Vermögenswerte 31.12.2007
Mio. EUR				
Barreserve	369	369	12	12
Forderungen	271 287	267 398	258 676	255 024
davon Forderungen an Kreditinstitute	125 280	125 125	131 858	131 810
davon Forderungen an Kunden	146 007	142 274	126 819	123 214
davon Forderungen aus Finance Lease	4 793	4 465	3 284	3 016
Finanzanlagen	87 065	86 748	82 974	82 653
davon zinstragende Vermögenswerte	82 452	82 183	78 853	78 577
davon nicht zinstragende Vermögenswerte	4 613	4 566	4 121	4 076
Summe*	358 721	354 515	341 663	337 689

*In den Klassen Hedging Derivate sowie Handelsaktiva sind alle Geschäfte weder wertgemindert noch überfällig.

Überfällige Engagements sind leicht auf 0,17 % (von 0,15 %) angestiegen.

Überfällige Vermögenswerte 30.6.2008, Mio. EUR	Gesamt	< 1 Monat	> 1 bis 3 Monate	> 3 bis 6 Monate	> 6 bis 9 Monate	> 9 bis 12 Monate	> 12 Monate
Forderungen	907	366	208	76	43	16	198
davon Forderungen an Kreditinstitute	153	78	47	15	3	0	10
davon Forderungen an Kunden	754	288	161	61	40	16	189
davon Forderungen aus Finance Lease	136	62	35	10	18	1	10
Finanzanlagen	71	24	48	0	0	0	0
davon zinstragende Vermögenswerte	71	24	48	0	0	0	0
Summe	978	390	256	76	43	16	198

Überfällige Vermögenswerte 31.12.2007, Mio. EUR	Gesamt	< 1 Monat	> 1 bis 3 Monate	> 3 bis 6 Monate	> 6 bis 9 Monate	> 9 bis 12 Monate	> 12 Monate
Forderungen	719	351	147	50	10	37	124
davon Forderungen an Kreditinstitute	45	10	23	0	1	0	10
davon Forderungen an Kunden	675	341	124	50	9	36	114
davon Forderungen aus Finance Lease	119	68	21	16	1	1	11
Finanzanlagen	63	25	38	0	0	0	0
davon zinstragende Vermögenswerte	63	25	38	0	0	0	0
Summe	782	376	185	50	10	37	124

Wertgeminderte Engagements bestehen weiterhin nur in sehr geringem Umfang und sind relativ zum Portfoliovolumen leicht rückläufig.

Wertgeminderte Vermögenswerte (Mio. EUR)	30.6.2008	31.12.2007
Forderungen	2 980	2 933
davon Forderungen an Kreditinstitute	2	4
davon Forderungen an Kunden	2 978	2 930
davon Forderungen aus Finance Lease	191	149
Finanzanlagen	246	259
davon zinstragende Vermögenswerte	199	213
davon nicht zinstragende Vermögenswerte	47	45
Summe	3 226	3 192

Marktpreisrisiken.

Im ersten Halbjahr 2008 wurden die Bestände der bisherigen Sachsen LB in die zentrale Marktpreisrisikoberechnung integriert, weshalb es zu einem deutlichen Anstieg des Marktpreisrisikos im LBBW-Konzern kam. Eine weitere Ursache des Anstiegs lag in der erheblichen Erhöhung der Marktvolatilitäten.

VaR (99%/10 Tage) (Mio. EUR)	Durchschnitt	Max.	Min.	30.6.2008	28.12.2007
LBBW-Konzern	427	604	204	577	219

Die folgende Tabelle zeigt das Marktpreisrisiko für die LBBW im Detail. Credit Spread-Risiken sind in der Position Zinsänderungsrisiken enthalten.

VaR (99%/10 Tage) (Mio. EUR)	Durchschnitt	Max.	Min.	30.6.2008	28.12.2007
LBBW	274	350	195	331	207
Zinsänderungsrisiken	268	344	190	325	206
Aktienrisiken	27	60	21	23	25
Währungsrisiken	11	22	3	22	6

Das Marktpreisrisiko für den Handelsbestand der LBBW stellt sich wie folgt dar, auch hier ist der Anstieg vor allem durch Credit Spread-Risiken determiniert.

VaR (99%/10 Tage) (Mio. EUR)	Durchschnitt	Max.	Min.	30.6.2008	28.12.2007
Tradingpositionen	37	52	26	37	25
Zinsänderungsrisiken	30	44	18	29	20
Aktienrisiken	15	28	11	14	15
Währungsrisiken	4	12	0	1	0

Liquiditätsrisiken.

Das bei der LBBW als Liquiditätsreserve im engeren Sinne bezeichnete verfügbare freie Refinanzierungspotenzial bei Notenbanken (EZB und FED) lag per 30. Juni 2008 in der LBBW bei 39 Mrd. EUR, im LBBW-Konzern bei 54 Mrd. EUR. Die Zahlungsfähigkeit der LBBW ist auf dieser Basis über einen Zeitraum von mehr als drei Monaten gesichert, auch wenn keinerlei Passivgeschäfte mehr am Markt getätigt oder prolongiert werden könnten und keine Aktivgeschäfte abgeschlossen werden.

Trotz der schwierigen Situation an den Geld- und Kapitalmärkten im ersten Halbjahr 2008 konnte der Liquiditätsbedarf des LBBW-Konzerns stets ohne Rückgriff auf die Liquiditätsreserven der LBBW am Markt beschafft werden. Die Finanzmarktkrise stellte die LBBW diesbezüglich nicht vor größere Schwierigkeiten. Die Liquiditätsanforderungen des KWG-Grundsatzes II wurden im ersten Halbjahr 2008 jederzeit deutlich übertroffen.

Die Liquiditätskennziffer gemäß Liquiditätsverordnung der LBBW lag zum 30. Juni 2008 bei 1,46 (31. Dezember 2007: 1,45), die der LRP bei 1,63 (31. Dezember 2007: 1,91). Veränderungen der Liquiditätssituation sind in erster Linie durch die Übernahme der ehemaligen Sachsen LB aufgetreten.

Operationelle Risiken.

Die Integration weiterer Konzernunternehmen in den OpRisk Controlling Prozess wurde fortgesetzt. Nach dem Erwerb der Sachsen LB ist die Erhebungsmethodik der LBBW auf die neue Sachsen Bank ausgeweitet worden. Dieses Vorgehen wird zur Zeit auch bei der Integration der ehemaligen Landesbank Rheinland-Pfalz angewendet.

Weitere Risiken.

Wesentliche Änderungen im Vergleich zum Risikobericht im Lagebericht 2007 sind nicht zu berichten.

Risikotragfähigkeit.

Die interne Überwachung der Risikotragfähigkeit im Sinne des Internal Capital Adequacy Assessment Process (ICAAP) stellt mit der regelmäßigen Gegenüberstellung der Risikodeckungsmassen zu den Risiken die Angemessenheit der Kapitalausstattung im LBBW-Konzern sicher.

Im ersten Halbjahr 2008 zeigte sich eine Erhöhung des konzernweiten Risikoausweises anhand des ökonomischen Kapitals, vor allem auf Grund der Integration der Sachsen LB-Gruppe und der Erhöhung der Credit Spreads, die unter anderem in die Berechnung des Credit VaR einfließen. Die Risikodeckungsmasse verminderte sich auf 22,4 Mrd. EUR, ihre Auslastung liegt bei 45%. Die Risikotragfähigkeit der Bank war stets sichergestellt.

LBBW-Konzern	Risikotragfähigkeit			
	30.6.2008		31.12.2007	
in Mio. EUR	Absolut	Auslastung	Absolut	Auslastung
Risikodeckungsmasse	22 401	45 %	24 407	39 %
Oberstes ÖKap-Limit	14 200	71 %	11 600	81 %
Ökonomisches Kapital	10 026		9 400	

Prognosebericht.

Voraussichtliche wirtschaftliche Entwicklung.

Die Aussichten für die Weltwirtschaft haben sich – im Anschluss an eine hohe Dynamik im Jahr 2007 – zuletzt deutlich eingetrübt. Ungeachtet der nach wie vor hohen konjunkturellen Dynamik in den Schwellenländern kühlt sich die Wirtschaft in der Eurozone spürbar ab und die USA befinden sich nach Einschätzung der LBBW seit dem Jahresbeginn 2008 in einer Rezession. Ausgehend von dem bestehenden Überangebot am US-Immobilienmarkt und den Erfahrungen anderer Länder mit Immobilienmarktkrisen wird der anhaltende Preisrückgang die US-Volkswirtschaft voraussichtlich bis weit in das Jahr 2009 hinein merklich belasten. Die aufstrebenden Volkswirtschaften Süd- und Ostasiens sowie die Öl exportierenden Länder dürften nicht mehr die Wachstumsraten des Vorjahres erreichen, aber der BIP-Zuwachs sollte in diesen Regionen zumindest robust bleiben. Per saldo rechnet die LBBW mit einem Weltwirtschaftswachstum von 3,6 % im laufenden Jahr nach 4,8 % im Jahr 2007.

Die deutsche Volkswirtschaft sieht sich einer Reihe von Belastungsfaktoren gegenüber. Einerseits sorgt die merkliche Abkühlung in wichtigen Handelspartnerländern wie den USA, Großbritannien, Italien, Spanien und Frankreich für ein nachlassendes Exportgeschäft, andererseits führen die hohen Inflationsraten zu einem Kaufkraftentzug bei den privaten Haushalten. Anhaltend negative Nachrichten aus dem US-Finanzsektor verschärfen darüber hinaus systemische Risiken in der größten Volkswirtschaft der Welt. Davon ausgehende Gefahren für die globale Konjunktur könnten auch hierzulande den Abschwung verstärken. Die Schwierigkeiten im Bankensystem und die dadurch bedingten erheblich gestiegenen Refinanzierungskosten der Banken sowie hohe Liquiditätsprämien bleiben nicht ohne realwirtschaftliche Folgen. Insbesondere der Markt für Unternehmensübernahmen ist auf Grund der skizzierten Entwicklung stark rückläufig. In der Summe dürften die genannten Belastungsfaktoren in den kommenden Monaten die konjunkturelle Entwicklung in Deutschland und der Eurozone dämpfen. Darauf deutet auch der ifo-Geschäftsklimaindex hin, der zuletzt auf dem Niveau des Jahres 2005 notierte. Begünstigt durch die hohe gesamtwirtschaftliche Aktivität im ersten Vierteljahr 2008 rechnet die LBBW für das deutsche BIP im laufenden Jahr dennoch mit einem Zuwachs von 2 %.

Der durch die Schwellenländer bedingte strukturelle Nachfragewandel nach Rohstoffen dürfte die Importpreise in den Industrieländern auf hohem Niveau halten und mit steigenden Lohnstückkosten für andauernden Preisdruck sorgen. Vor diesem Hintergrund prognostiziert die LBBW für die kommenden Monate einen weiteren Renditeanstieg bei 10-jährigen Bundesanleihen.

Branchen- und Wettbewerbssituation.

Das bankwirtschaftliche Umfeld stellt sich aktuell herausfordernd dar. Die immer noch anhaltende Krise an den internationalen Finanzmärkten und die sich mittlerweile abschwächende weltweite Konjunkturdynamik trüben Lage und Perspektiven im Bankensektor.

Die erschwerte und verteuerte Refinanzierungssituation sowie Wertberichtigungen im Zuge der durch die Kreditkrise am US-Immobilienmarkt ausgelösten Turbulenzen an den Finanzmärkten haben in den Bankbilanzen bereits erhebliche Spuren hinterlassen und werden sich voraussichtlich deutlich über das erste Halbjahr 2008 hinaus negativ in der Kapital- und Ertragslage der Banken niederschlagen. Dabei ist jedoch zu berücksichtigen, dass krisenbedingte, nicht nachhaltige Wertberichtigungen bei den Instituten zukünftig auch positive Perspektiven auf Wertaufholungen eröffnen.

Bei einer Reihe von Instituten wurden bereits Rekapitalisierungen erforderlich; weiterer Bedarf könnte bei einem Anhalten der Krise entstehen. Des Weiteren leiden Geschäftsmöglichkeiten und Ertragsaussichten der Banken in Märkten, die durch die immer noch nicht überwundenen Verwerfungen stark rückläufig sind, wie zum Beispiel der Markt für Unternehmensübernahmen.

Strategische Ausrichtung sowie Chancen des LBBW-Konzerns.

Die LBBW konnte sich als ein an den internationalen Kapitalmärkten tätiges Institut den Belastungen aus der Finanzmarktkrise nicht vollständig entziehen. Die allgemeine Lage am Geld- und Kapitalmarkt ist unverändert angespannt. Der Liquiditätsbedarf des LBBW-Konzerns konnte jederzeit über den Markt beschafft werden. Auf Grund der weiterhin umsichtigen Liquiditätsbevorratung sieht sich der LBBW-Konzern auch für das zweite Halbjahr 2008 gut gerüstet.

Das Konzernergebnis des ersten Halbjahres 2008 ist vor allem von den Marktpreisschwankungen geprägt. Dagegen ist die operative Entwicklung des Kundengeschäfts im bisherigen Jahresverlauf als zufriedenstellend zu bezeichnen. Positiv beigetragen haben dazu vor allem das Geschäft mit Unternehmen sowie die Salesaktivitäten im Rahmen des kapitalmarktorientierten Kundengeschäfts.

Der erwarteten – unverändert angespannten – Situation im Bankensektor wird sich auch die LBBW nicht entziehen können, wenngleich sie von einer weiterhin positiven Ergebnisentwicklung im Kundengeschäft ausgeht. Vor allem im Geschäft mit Corporates sowie im Kundengeschäft des Segments Financial Markets sieht die LBBW einem Ergebniswachstum entgegen. Allerdings hat sich der Wettbewerbsdruck im Privatkundengeschäft nochmals erhöht und wird weiterhin spürbar sein.

Auf Grund der soliden Portfolioqualität des LBBW-Konzerns bei den Verbriefungen und den Credit Default Swaps ist eine Wertaufholung mittel- bis langfristig zu erwarten. Soweit die Marktbedingungen dies zulassen, ist eine sukzessive Rückführung der Investments vorgesehen.

Für das Gesamtjahr 2008 wird folglich mit einem Ergebnis gerechnet, welches sich – sofern sich die Finanzmärkte nicht wesentlich verschlechtern – in einer Größenordnung wie im Vorjahr bewegen wird.

Die Ausrichtung als Kundenbank, ein breit diversifiziertes Geschäftsmodell und eine konservative Geschäfts- und Risikopolitik werden auch zukünftig die strategische Positionierung des LBBW-Konzerns bestimmen. Operativ wird die Ertrags- und Effizienzsteigerung im Konzern weiterhin zentraler Punkt sein. Wesentliches Ziel ist, neben der kontinuierlichen Verbesserung der internen Abläufe und Strukturen, mit dem Geschäftsmodell in attraktiven Regionen zu wachsen und die bundesweite Position des LBBW-Konzerns in ausgewählten Geschäftsfeldern auszubauen. Dabei werden auch zukünftig sowohl organisches als auch anorganisches Wachstum mögliche Handlungsoptionen darstellen.

Wesentliches Ziel für die nähere Zukunft ist, die Vorteile und Chancen zu nutzen, die sich durch die Erweiterung des Konzerns mit Erwerb und Integration der Sachsen LB und durch die rechtlich und wirtschaftlich vollständige Integration der Landesbank Rheinland-Pfalz bieten. Dabei wird neben der Realisierung von Synergien auf der Kostenseite vor allem die Erschließung der Geschäfts- und Ertragspotenziale aus dem erweiterten Geschäftsgebiet des Konzerns im Zentrum stehen. Hier wird die erfolgreiche Entwicklung der Geschäftstätigkeit der zum 1. April beziehungsweise 1. Juli 2008 etablierten regionalen Kundenbanken Sachsen Bank und Rheinland-Pfalz Bank ein zentraler Punkt sein.

Konzern- zwischenabschluss.

Gewinn- und Verlustrechnung des Konzerns (nicht testiert)
der Landesbank Baden-Württemberg, Stuttgart,
Karlsruhe, Mannheim und Mainz
für den Zeitraum vom 1. Januar zum 30. Juni 2008.

	Notes	1.1. - 30.6.2008 Mio. EUR	1.1. - 31.06.2007 Mio. EUR	Veränderung in Mio. EUR	Veränderung in %
Zinsergebnis	7.	1 142	1 097	45	4,1
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	8.	23	- 115	138	-
Zinsergebnis nach Risikovorsorge im Kreditgeschäft		1 165	982	183	18,6
Provisionsergebnis	9.	259	254	5	2,0
Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	10.	-55	6	-61	-
Handelsergebnis	11.	-339	37	-376	-
Ergebnis aus Finanzinstrumenten der Fair-Value-Option	12.	-73	20	-93	-
Ergebnis aus Finanzanlagen	13.	-168	70	-238	-
Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen	14.	-2	1	-3	-
Ergebnis aus als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien	15.	67	54	13	24,1
Verwaltungsaufwendungen	16.	-904	-773	-131	16,9
Sonstiges betriebliches Ergebnis	17.	63	-3	66	-
Ergebnis aus Ergebnisabführungsverträgen		-1	-1	0	0,0
Operatives Ergebnis		12	647	-635	-98,1
Restrukturierungsaufwendungen	18.	-76	-7	-69	>100,0
Konzernergebnis vor Steuern		-64	640	-704	-
Ertragsteuern	19.	-80	-198	118	-59,6
Konzernfehlbetrag(-)/Konzernüberschuss(+)		-144	442	-586	-
Ergebnisanteil Konzernfremder nach Steuern		10	0	10	-
Ergebnisanteil Anteilseigner nach Steuern		-154	442	-596	-
Konzernfehlbetrag(-)/Konzernüberschuss(+)		-144	442	-586	-

Konzernbilanz (nicht testiert)
der Landesbank Baden-Württemberg, Stuttgart,
Karlsruhe, Mannheim und Mainz zum 30. Juni 2008.

	Notes	30.6.2008 Mio. EUR	31.12.2007* Mio. EUR	Veränderung in Mio. EUR	Veränderung in %
Aktiva					
Barreserve		1478	1477	1	0,1
Forderungen an Kreditinstitute	20.	165 296	143 643	21 653	15,1
Forderungen an Kunden	21.	147 647	146 408	1 239	0,8
Risikovorsorge	22.	-1 813	-1 966	153	-7,8
Positive Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	23.	8 280	5 002	3 278	65,5
Handelsaktiva	24.	62 128	51 096	11 032	21,6
Der Fair-Value-Option zugeordnete finanzielle Vermögenswerte	24.	8 881	5 372	3 509	65,3
Finanzanlagen	24.	101 810	87 583	14 227	16,2
Anteile an at equity bilanzierten Unternehmen	25.	267	186	81	43,5
Aktivisches Portfolio-Hedge-Adjustment		-565	-396	-169	42,7
Immaterielle Vermögenswerte	26.	849	113	736	>100,0
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	27.	1 650	1 636	14	0,9
Sachanlagen		791	768	23	3,0
Laufende Ertragsteueransprüche		916	684	232	33,9
Latente Ertragsteueransprüche		812	411	401	97,6
Sonstige Aktiva	28.	1 936	1 393	543	>100,0
Summe der Aktiva		500 363	443 410	56 953	12,8

* angepasste Vergleichswerte siehe Note 3.

Konzernbilanz (nicht testiert)
der Landesbank Baden-Württemberg, Stuttgart,
Karlsruhe, Mannheim und Mainz zum 30. Juni 2008.

	Notes	30.6.2008 Mio. EUR	31.12.2007* Mio. EUR	Veränderung in Mio. EUR	Veränderung in %
Passiva					
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	29.	188 890	157 446	31 444	20,0
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	30.	106 729	96 451	10 278	10,7
Verbriefte Verbindlichkeiten	31.	135 905	126 874	9 031	7,1
Negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	32.	8 947	5 501	3 446	62,6
Handelsspassiva	33.	20 511	15 276	5 235	34,3
Der Fair-Value-Option zugeordnete finanzielle Verbindlichkeiten	33.	15 394	17 220	-1 826	-10,6
Passivisches Portfolio-Hedge-Adjustment		-1 044	-476	-568	>100,0
Rückstellungen	34.	1 846	1 692	154	9,1
Laufende Ertragsteuerverpflichtungen		374	318	56	17,6
Latente Ertragsteuerverpflichtungen		247	297	-50	-16,8
Sonstige Passiva	35.	1 647	940	707	>100,0
Nachrangkapital	36.	12 263	11 465	798	7,0
Eigenkapital	37.	8 654	10 406	-1 752	-16,8
Stammkapital	37.	1 420	1 420	0	0,0
Kapitalrücklage	37.	3 074	3 074	0	0,0
Gewinnrücklage	37.	5 041	4 847	194	4,0
Direkt im Eigenkapital erfasste kumulierte Ergebnisse	37.	- 758	650	-1 408	-
Bilanzgewinn/-verlust	37.	-154	292	-446	-
Anteile in Fremdbesitz	37.	31	123	-92	-74,8
Summe der Passiva		500 363	443 410	56 953	12,8

* angepasste Vergleichswerte siehe Note 3.

Aufstellung der erfassten Erträge und
 Aufwendungen des Konzerns (nicht testiert)
 der Landesbank Baden-Württemberg, Stuttgart,
 Karlsruhe, Mannheim und Mainz
 für den Zeitraum vom 1. Januar zum 30. Juni 2008.

Mio. EUR	Notes	Zurechenbar den		Gesamt	Zurechenbar den		Gesamt
		Anteils- eignern	fremden Gesell- schaftern		Anteils- eignern	fremden Gesell- schaftern	
		1.1. - 30.6.2008	1.1. - 30.6.2008	1.1. - 30.6.2008	1.1. - 30.6.2007	1.1. - 30.6.2007	1.1. - 30.6.2007
Gewinnrücklage							
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste		-8	0	-8	0	0	0
Direkt im Eigenkapital erfasste Ergebnisse							
Gewinne und Verluste aus der Neubewertung von Finanzinstrumenten AFS		-1 298	-13	-1 311	32	-7	25
Veränderung aus at equity bilanzierten Unternehmen		-3	0	-3	-12	0	-12
Gewinne und Verluste aus der Bewertung von Cashflow-Hedges		-4	0	-4	-4	0	-4
Währungsumrechnungsdifferenzen		-12	0	-12	0	0	0
Im Eigenkapital erfasste Erträge und Aufwendungen		-1 325	-13	-1 338	16	-7	9
Konzernfehlbetrag(-)/Konzernüberschuss(+)		-154	10	-144	442	0	442
Erfasste Erträge und Aufwendungen	37.	-1 479	-3	-1 482	458	-7	451

Kapitalflussrechnung des Konzerns (nicht testiert) der Landesbank Baden-Württemberg, Stuttgart, Karlsruhe, Mannheim und Mainz für den Zeitraum vom 1. Januar zum 30. Juni 2008.

	1.1. - 30.6.2008	1.1. - 30.6.2007
	Mio. EUR	Mio. EUR
Zahlungsmittelbestand am Anfang der Periode	1 477	1 578
Cashflow aus der operativen Geschäftstätigkeit	1 575	56
Cashflow aus der Investitionstätigkeit	- 386	- 35
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	- 1 188	120
Zahlungsmittelbestand am Ende der Periode	1 478	1 719

Als Grundlage für die Kapitalflussrechnung für den Zeitraum 1. Januar bis 30. Juni 2008 wurden die angepassten Vergleichswerte zum 31. Dezember 2007 (siehe Note 3.) verwendet. Mit der Übernahme der Sachsen LB zum 6. März 2008 gelangten Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente in Höhe von 19 Mio. EUR in den Zahlungsmittelbestand des LBBW-Konzerns.

Konzernanhang (Notes) (nicht testiert) der Landesbank Baden-Württemberg, Stuttgart, Karlsruhe, Mannheim und Mainz.

1. Geschäft und Organisation.

Die Landesbank Baden-Württemberg (LBBW) ist eine rechtsfähige Anstalt des öffentlichen Rechts mit Sitz in Stuttgart (Am Hauptbahnhof 2, 70173 Stuttgart, Deutschland), Karlsruhe (Ludwig-Erhard-Allee 4, 76131 Karlsruhe, Deutschland), Mannheim (Augustaanlage 33, 68165 Mannheim, Deutschland) und Mainz (Große Bleiche 54 - 56, 55116 Mainz, Deutschland). Der LBBW-Konzern betreibt das Kapitalmarktgeschäft in seiner Bandbreite von der Bilanz- und Portfolioberatung über die Entwicklung von Finanzmarktprodukten bis hin zu Trading und Sales am internationalen Kapitalmarkt und stellt Dienstleistungen im internationalen Geschäft zur Verfügung. Die LBBW als Mutterunternehmen des Konzerns betreut die regionalen, überregionalen und internationalen Unternehmenskunden des Konzerns, institutionelle Kunden, Einrichtungen der öffentlichen Hand sowie Privatkunden mit der umfangreichen Leistungspalette eines modernen Finanzdienstleistungsunternehmens. Einen weiteren wichtigen Schwerpunkt stellt ihre Funktion als Zentralbank für die Sparkassen in Baden-Württemberg, Rheinland-Pfalz und Sachsen dar.

2. Grundlagen der Rechnungslegung.

Die Aufstellung des Zwischenabschlusses der Landesbank Baden-Württemberg zum 30. Juni 2008 erfolgte erstmals in Übereinstimmung mit IAS 34 Zwischenberichterstattung, wie sie in der Europäischen Union anzuwenden sind, und den ergänzenden nach §315a Abs. 1 HGB in Verbindung mit § 37y Nr. 2 WpHG anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften. Der Halbjahresfinanzbericht umfasst entsprechend §37w WpHG neben dem verkürzten Abschluss einen Zwischenlagebericht sowie die Versicherung der gesetzlichen Vertreter.

3. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden.

Der Konzernzwischenabschluss zum 30. Juni 2008 enthält nicht alle Informationen und Angaben, die für den Konzernjahresabschluss erforderlich sind und sollte daher gemeinsam mit dem Konzernabschluss zum 31. Dezember 2007 (Geschäftsbericht 2007 Seiten 135 ff.) gelesen werden. Es werden grundsätzlich die gleichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden wie für den Konzernabschluss zum 31. Dezember 2007 angewandt. Der Konzernzwischenabschluss wird auf Basis der historischen Anschaffungs- und Herstellungskosten sowie des beizulegenden Zeitwertes (Fair Value) erstellt. Der Fair Value wird für die als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien, die Finanzanlagen der Kategorie zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögens-

werte (Available for Sale – AfS), die derivativen Finanzinstrumente und die finanziellen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, welche erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert angesetzt sind, verwendet.

Die Klassifizierung (IFRS 7.6) von Finanzinstrumenten wurde für den LBBW-Konzern wie folgt definiert:

Aktivseite

Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete Vermögenswerte

- Forderungen an Kreditinstitute
- Forderungen an Kunden
- Finanzanlagen
 - zinstragende Vermögenswerte
 - nicht zinstragende Vermögenswerte¹⁾

Zum Fair Value bewertete Vermögenswerte

- Finanzanlagen
 - zinstragende Vermögenswerte
 - nicht zinstragende Vermögenswerte
- Aktivisches Portfolio-Hedge-Adjustment
- Positive Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten
- Handelsaktiva (HfT)
- Der Fair-Value-Option zugeordnete finanzielle Vermögenswerte

Passivseite

Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete Verbindlichkeiten

- Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten
- Verbindlichkeiten gegenüber Kunden
- Verbriefte Verbindlichkeiten
- Nachrangkapital

Zum Fair Value bewertete Verbindlichkeiten

- Passives Portfolio-Hedge-Adjustment
- Negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten
- Handlspassiva (HfT)
- Der Fair Value-Option zugeordnete finanzielle Verbindlichkeiten

¹⁾ Zu Anschaffungskosten bewertet.

Sind die Voraussetzungen für das Hedge Accounting nach IAS 39.71 ff. erfüllt, wird bei der bilanziellen Behandlung unterschieden, ob es sich beim Sicherungsgeschäft um die Absicherung des Fair Values oder um die Absicherung des Cashflows handelt. Fair-Value-Hedges dienen der Absicherung von Marktpreisrisiken und den damit verbundenen Marktwertänderungen. Sie existieren in der Form von Mikro-Fair-Value-Hedges und Portfolio-Fair-Value-Hedges.

Beim Mikro-Fair-Value-Hedge ist nach IAS 39.89 (b) der Buchwert des gesicherten Grundgeschäfts erfolgswirksam um die Marktwertänderung zu berichtigen, die auf das gesicherte Risiko

zurückzuführen ist. Das gilt sowohl für die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten Finanzinstrumente (Forderungen und Finanzanlagen der Kategorie Loans and Receivables sowie Verbindlichkeiten der Kategorie Other Liabilities) als auch für die zum Fair Value bewerteten Grundgeschäfte, deren Wertänderungen in der Neubewertungsrücklage erfasst werden (Finanzinstrumente AfS). Die Änderungen des Fair Values des Grundgeschäfts, die nicht dem abgesicherten Risiko zuzurechnen sind, werden entsprechend den Regeln der zugehörigen Bewertungskategorie behandelt. Seit Beginn des Jahres 2008 wird neben Zinssicherungsbeziehungen auch die Sicherung von Kreditrisiken als Mikro-Fair-Value-Hedge abgebildet.

Aus dem Unternehmenszusammenschluss mit der ehemaligen Sachsen LB wurden Kundenbeziehungen aktiviert und unter dem Bilanzposten »Immaterielle Vermögenswerte« ausgewiesen. Die bilanzierten Kundenbeziehungen werden linear über einen Zeitraum von sechs bis 16 Jahren planmäßig abgeschrieben.

Die Abgrenzung der Erträge und Aufwendungen erfolgt zeitanteilig. Zur Ermittlung der Ertragsteuern im Konzernzwischenabschluss wird die Steuerquote verwendet, welche sich aus der Steuerbelastung des erwarteten Ergebnisses des gesamten Geschäftsjahres ergibt.

Im Rahmen der Bilanzierung und Bewertung nach IFRS sind Schätzungen und Beurteilungen bzw. Annahmen erforderlich. Die bestmöglichen Schätzungen erfolgen im Einklang mit dem jeweiligen Standard. Im Wesentlichen beziehen sich Schätzungen und Beurteilungen bzw. Annahmen auf den Fair Value von Finanzinstrumenten und als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien, die Werthaltigkeit von Vermögenswerten und die Bemessung der Risikovorsorge im Kreditgeschäft, sowie die Bilanzierung und Bewertung von latenten Steuern und Rückstellungen.

Für die Verteilung der im Rahmen des Erwerbes der Sachsen LB entstandenen Anschaffungskosten auf die Vermögenswerte, Schulden und Eventualschulden (Kaufpreisallokation) wurden zum Erwerbszeitpunkt 6. März 2008 Werte nach IFRS 3 ermittelt. Im Rahmen der danach durchgeführten Migration der Bestände der Sachsen LB auf die LBBW konnten die Unterschiede aus diesen IFRS-Werten und den migrierten HGB-Werten systemtechnisch nicht abgebildet werden. Diese Unterschiede wurden für die relevanten Posten manuell erfasst und werden soweit erforderlich unter Zugrundelegung sachgerechter Annahmen bilanzpostenbezogen fortgeschrieben.

Die Schätzungen und Beurteilungen bzw. Annahmen basieren auf dem jeweils aktuell verfügbaren Kenntnisstand hinsichtlich der erwarteten künftigen Geschäftsentwicklung und der Entwicklung des globalen und branchenbezogenen Umfelds. Kommt es zu Abweichungen zwischen der tatsächlichen Entwicklung und den Schätzwerten, werden die zugrunde gelegten Annahmen und – falls erforderlich – die Buchwerte der betreffenden Vermögenswerte und Schulden entsprechend angepasst.

Veränderungen gemäß IAS 8

In der verkürzten Gewinn- und Verlustrechnung des Konzerns für das erste Halbjahr 2008 und 2007 wird ein separater Posten für Restrukturierungsaufwendungen ausgewiesen, um die Bestandteile der Aufwendungen differenzierter darzustellen. Im Geschäftsjahr 2007 waren die Restrukturierungsaufwendungen im »Sonstigen betrieblichen Ergebnis« enthalten.

Das Credit Investment-Geschäft wird zusammen mit den Treasury-Aktivitäten seit Jahresbeginn 2008 als eigenes Geschäftsfeld geführt und daher separat im Segmentbericht ausgewiesen. Weitere Ausführungen finden sich unter Note 6.

Im ersten Halbjahr 2008 wurden entsprechend IAS 8.42 folgende Sachverhalte korrigiert:

- Zum Jahresultimo 2007 waren innerhalb der Handelsaktiva Bewertungsanpassungen für bestimmte kurzlaufende Fremdwährungs-OTC-Zinsderivate in Höhe von -34,2 Mio. Euro notwendig.
- Durch die Änderung der Ermittlungsmethode wirkte sich im Geschäftsjahr 2007 eine Korrektur in der Zwischenergebniseliminierung von 18 Mio. EUR im Zinsergebnis aus.

Diese Anpassungen wirkten sich unter Berücksichtigung einer weiteren Korrektur von 4 Mio. EUR bei den Forderungen an Kunden auf die Ergebnisse des Geschäftsjahres 2007 sowie die Eigenkapitalentwicklung in 2007 wie folgt aus:

Bilanz zum 31.12.2007 in Mio. EUR	veröffentlichter		angepasster
	Konzernabschluss	Anpassung	Konzernabschluss
Forderungen an Kunden	146 394	14	146 408
Handelsaktiva	51 130	-34	51 096
Latente Ertragsteueransprüche	405	6	411
Eigenkapital, Gewinnrücklage	4 850	-3	4 847
Eigenkapital, Bilanzgewinn	303	-11	292

Gewinn- und Verlustrechnung 2007 in Mio. EUR	veröffentlichter		angepasster
	Konzernabschluss	Anpassung	Konzernabschluss
Zinsergebnis	2 127	18	2 145
Handelsergebnis	-568	-34	-602
Ertragsteuern	-36	5	-31
Konzernjahresüberschuss	311	-11	300

Für das erste Halbjahr 2007 wirkten sich lediglich 6 Mio. EUR aus der Korrektur der Zwischenergebniseliminierung aus. Gemäß IAS 8.43 unterbleibt eine Korrektur für die Berichtsperiode vor dem Geschäftsjahr 2007, da diese undurchführbar ist. Die geänderte Ermittlungsmethode bei der Zwischenergebniseliminierung gemäß IAS 8.39 (Schätzungsänderung) hat für das Geschäftsjahr 2008 Auswirkungen in Höhe von 19 Mio. EUR auf das Zinsergebnis.

4. Konsolidierungskreis.

In den Konzernzwischenabschluss wurden insgesamt – neben der LBBW als oberstem Mutterunternehmen – 19 Tochterunternehmen (Vorjahr 12 Tochterunternehmen) und drei Teilkonzerne (Vorjahr vier Teilkonzerne) sowie 17 Zweckgesellschaften (Vorjahr sieben Zweckgesellschaften) einbezogen.

Die folgenden Tochterunternehmen wurden im ersten Halbjahr 2008 erstmalig konsolidiert:

- LBBW US Real Estate Investment LLC
- EastMerchant GmbH
- Sachsen LB Europe plc.
- Zweite LBBW US Real Estate GmbH (vormals: Sachsen US Real Estate GmbH)
- Sachsen LB Corporate Finance Holding GmbH
- Sachsen LB Verwaltungsgesellschaft mbH & Co. Logistikpark Plauen-Vogtland KG

Die LBBW Bank Irland plc. wird auf Grund der Liquidierung ihrer Tochtergesellschaften nicht mehr als Teilkonzern geführt.

Im ersten Halbjahr 2008 wurden erstmalig die folgenden zehn Zweckgesellschaften gemäß IAS 27 i.V.m. SIC 12 konsolidiert:

- Kyma Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Löhrrs's Carré KG
- Georges Quay Funding I Limited
- SüdKA-SLA-Fonds
- Synapse Fixed Income Financial Capital Fund No. 1 plc.
- Synapse Long Short Credit Fund No. 1 plc.
- LAAM-Fonds I
- LAAM-Fonds II
- LAAM-Fonds VI
- LAAM-Fonds X
- LAAM-Fonds XI

Mit der Konsolidierung der genannten Zweckgesellschaften wurden alle wesentlichen Risiken aus derartigen Einheiten im Konzernzwischenabschluss des LBBW-Konzerns abgebildet.

Die LHI Leasing GmbH (Joint Venture) wurde erstmals im ersten Halbjahr 2008 nach der Equity-Methode in den Konzernzwischenabschluss der LBBW einbezogen.

Auf die Einbeziehung von 343 (2007: 278) Tochterunternehmen, deren Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des LBBW-Konzerns insgesamt von nur untergeordneter Bedeutung ist, wurde verzichtet. Hierbei handelt es sich im Wesentlichen um Objekt- und Vorratsgesellschaften.

Die ehemalige Landesbank Rheinland-Pfalz wurde als Teilkonzern in den Konzernzwischenabschluss auf Basis des Stichtags 31. Mai 2008 gemäß IAS 27.27 unter Berücksichtigung der bedeutenden Geschäftsvorfälle und anderer Ereignisse bis zum 30. Juni 2008 einbezogen, da sie zum 1. Juli 2008 mit Rückwirkung zum 1. Januar 2008 auf die LBBW verschmolzen und seit diesem Zeitpunkt mit der Migration der Bestände begonnen wurde.

5. Unternehmenszusammenschlüsse.

Mit Grundlagenvereinbarung vom 26./27. August 2007 wurde die Übernahme der Landesbank Sachsen AG durch die LBBW beschlossen. Die LBBW hat auf Basis der Grundlagenvereinbarung einen vorweggenommenen Barausgleich in Höhe von 250,0 Mio. EUR an die Anteilseigner der Landesbank Sachsen AG geleistet. In einem Eckpunktepapier vom 13. Dezember 2007 wurden die aufschiebenden Rahmenbedingungen für den Erwerb der Landesbank Sachsen AG und der Kaufpreis auf 328 Mio. EUR festgelegt. Zum Erwerbszeitpunkt (6. März 2008) hat die LBBW die Anteile, 100% der Aktien, an der Landesbank Sachsen AG vom Freistaat Sachsen und der Sachsen-Finanzgruppe erworben. Damit ist die LBBW alleinige Anteilseignerin der Landesbank Sachsen AG und hat die Beherrschung im Sinne des IAS 27.4 erlangt.

Die Landesbank Sachsen AG ist zum 1. April 2008 durch Anwachsung in der LBBW aufgegangen und damit als rechtlich selbstständige Einheit untergegangen. Dabei hat die LBBW das mittelständische Firmenkundengeschäft der ehemaligen Sachsen LB sowie das Unternehmenskunden- und gehobene Privatkundengeschäft der BW-Bank in Mitteldeutschland in der dabei zum 1. April 2008 entstandenen und umfirmierten Sachsen Bank (Anstalt in der Anstalt) gebündelt. Die Aufgaben als Zentralbank für die sächsischen Sparkassen hat die LBBW zum selbigen Zeitpunkt übernommen.

Die Verteilung des Kaufpreises (Kaufpreisallokation) in Höhe von 584 Mio. EUR, welcher 6 Mio. EUR Anschaffungsnebenkosten beinhaltet, wird im zweiten Halbjahr 2008 endgültig festgelegt.

Der durch die Akquisition entstandene vorläufige Goodwill ist zum einen auf den erworbenen Zugang zu den Märkten Osteuropas mit erheblichem Wachstumspotenzial und zum anderen auf die erwarteten Synergien in Zusammenhang mit der Integration in das bestehende Bankgeschäft der LBBW zurückzuführen. Da die Wachstumspotenziale und die Synergien nicht zuverlässig quantifiziert werden können, entfällt ein Ansatz als separater Posten in der Bilanz. Die Zuordnung des Goodwills auf zahlungsmittelgenerierende Einheiten ist im Hinblick auf die Vorläufigkeit zum 30. Juni 2008 noch nicht erfolgt.

	Buchwert* vor der Akquisition Mio. EUR	Anpassungen auf den Fair Value Mio. EUR	Vorläufiger Fair Value Mio. EUR
Barreserve	19	0	19
Forderungen an Kreditinstitute	17 342	113	17 455
Forderungen an Kunden	14 935	276	15 211
Der Fair-Value-Option zugeordnete finanzielle Vermögenswerte	2 419	-160	2 259
Handelsaktiva	2 224	242	2 466
Finanzanlagen	26 165	-276	25 889
Immaterielle Vermögenswerte	9	42	51
davon Kundenbeziehungen	0	42	42
Übrige Vermögenswerte	230	-3	227
Verbindlichkeiten	57 923	-131	57 792
Handelspassiva	2 685	355	3 040
Rückstellungen	127	-80	47
Nachrangkapital	1 450	133	1 583
Sonstige Passiva	1 230	-22	1 208
Anteile fremder Gesellschafter am Kapital	3	18	21
Erworbene Nettoschuld	-75	-39	-114
Vorläufiger Goodwill			698
Kaufpreis			584

* Es handelt sich hierbei nach lokalen Rechnungslegungsgrundsätzen ermittelte Buchwerte, da die ehemalige Sachsen LB auf Grund der Anwachsung zum 1. April 2008 auf die LBBW nicht mehr verpflichtet war, einen IFRS-Konzernabschluss zu veröffentlichen.

Die Auswirkungen gemäß IFRS 3.70 und IFRS 3.67 (i) stellen sich wie folgt dar:

	Operative Erträge*	Ergebnis
	Mio. EUR	Mio. EUR
Sachsen LB vom 1.1. – 6.3.2008	-2	-181
Konzern vom 1.1. – 30.6.2008	1 064	-144
Pro-Forma Konzern vom 1.1. – 30.6.2008	1 062	-325

* Operative Erträge enthalten: Zinsergebnis, Provisionsergebnis, Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen, Handelsergebnis, Ergebnis aus Finanzinstrumenten der Fair-Value-Option, Ergebnis aus als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien, Sonstiges betriebliches Ergebnis.

Die operativen Erträge und Ergebnisse vom 1. Januar bis 6. März 2008 basieren auf lokalen Rechnungslegungsgrundsätzen. Nach dem Erwerb der Sachsen LB am 6. März 2008 haben die in den Konzernzwischenabschluss einbezogenen Tochtergesellschaften der Sachsen Bank mit -38 Mio. EUR zum Konzernergebnis beigetragen. Da die Bestände der ehemaligen Landesbank Sachsen AG sukzessive auf die Systeme der LBBW migriert wurden, ist der Ergebnisbeitrag seit Erwerb nicht separat ermittelbar.

Vom Erwerb durch die LBBW ausgenommen waren die strukturierten Portfolios Ormond Quay und Sachsen Funding I. Die Portfolios mit einem Geschäftsvolumen von 17,3 Mrd. EUR wurden auf die neu gegründete Zweckgesellschaft Sealink Funding Ltd. übertragen. Zur Absicherung von Zahlungsausfällen innerhalb der Portfolios hat der Freistaat Sachsen eine Garantie in Höhe von 2,75 Mrd. EUR bereitgestellt. Zahlungsausfälle über den Garantiebetrug des Freistaats Sachsen hinaus würden zu Lasten der LBBW gehen. Die LBBW geht derzeit davon aus, dass die Garantie des Freistaats Sachsen vollständig ausreicht, um die Risiken aus den übertragenen Portfolios abzudecken. Eine Pflicht zur Einbeziehung von Sealink Funding Ltd. in den Konzernzwischenabschluss der LBBW zum 30. Juni 2008 bestand nicht.

Segmentberichterstattung.

6. Segmentberichterstattung nach Geschäftsfeldern.

Die Segmentberichterstattung dient der Information über die Ergebnisentwicklung der einzelnen Geschäftsfelder innerhalb des LBBW-Konzerns. Die Segmente werden dabei als – an den internen Organisationsstrukturen orientierten – Produkt- und Kundengruppen definiert. Grundlage der Segmentergebnisse sind die internen betriebswirtschaftlichen Steuerungs-Daten des Controllings und die externen Halbjahresabschluss-Daten. Die Segmentberichterstattung des LBBW-Konzerns wird gemäß den Vorschriften des IAS 14 erstellt.

Das Credit Investment-Geschäft wird zusammen mit den strategischen Dispositionen seit Jahresbeginn 2008 als eigenes Geschäftsfeld geführt und daher separat im Segmentbericht ausgewiesen. Aus Gründen der Vergleichbarkeit wurden die Vorjahreszahlen an den neuen Ausweis angepasst.

Die Segmentberichterstattung der LBBW ist in die folgenden Segmente aufgeteilt:

- Das Segment Corporates beinhaltet die Geschäftsaktivitäten mit mittelständischen Unternehmenskunden, Geschäftskunden, Großkunden, Immobilienunternehmen, das Internationale Geschäft sowie das Kreditgeschäft mit der öffentlichen Hand. Neben dem klassischen Commercial Banking werden hier auch das Investment Banking und andere Spezialproduktbereiche wie z. B. Leasing, Factoring oder das Beteiligungsgeschäft einbezogen.
- Das Segment Retail Clients umfasst alle Aktivitäten mit Privat-, Anlage- und Private Banking-Kunden sowie die Geschäftsaktivitäten im Rahmen der Sparkassenzentralbankfunktion.
- Im Segment Financial Markets sind neben den klassischen Handelsgeschäften sämtliche Salesaktivitäten mit Kreditinstituten, Sovereigns, Versicherungen und Pensionskassen enthalten. Ergebnisse aus Finanzmarktgeschäften mit Unternehmenskunden sind im Segment Corporates abgebildet. Weiterhin wird die Refinanzierung in diesem Segment gebündelt.

- Im Segment Credit Investment Portfolio/Treasury ist neben dem Ergebnisbeitrag aus strategischen Dispositionen im Wesentlichen das konzernweite Kreditsatzgeschäft gebündelt, welches über den Dispositionsausschuss Credit Investment unter Vorstandsführung gesteuert wird.
- Das Segment Corporate Items umfasst alle Geschäftsaktivitäten, die nicht in den operativen Segmenten enthalten sind. Dazu zählen vor allem die nicht konsolidierten Beteiligungen sowie der nicht auf andere Segmente verteilte Erfolg aus der zentralen Anlage der Eigenmittel.
- In der Spalte Sonstiges/Konsolidierung werden zum einen reine Konsolidierungssachverhalte erfasst. Zum anderen werden die internen Steuerungsgrößen auf die Daten der externen Rechnungslegung übergeleitet.

Die Methoden zur Ermittlung der dargestellten Angaben sind gegenüber der Segmentberichterstattung zum Jahresende 2007 unverändert. Die Berechnung des gebundenen Eigenkapitals wurde erstmalig im Jahr 2008 vom bisherigen bankaufsichtsrechtlichen Grundsatz I (KWG) auf die Solvabilitätsverordnung (SolV) umgestellt.

Die im Jahr 2008 erfolgte Übernahme und Integration der ehemaligen Sachsen LB in den LBBW-Konzern ist in der Segmentberichterstattung enthalten.

Mio. EUR	Corporates		Retail Clients		Financial Markets		Credit Investment Portfolio/ Treasury		Corporate Items		Sonstiges/ Konsolidierung		LBBW-Konzern	
	1.1. - 30.6. 2008	1.1. - 30.6. 2007	1.1. - 30.6. 2008	1.1. - 30.6. 2007	1.1. - 30.6. 2008	1.1. - 30.6. 2007	1.1. - 30.6. 2008	1.1. - 30.6. 2007	1.1. - 30.6. 2008	1.1. - 30.6. 2007	1.1. - 30.6. 2008	1.1. - 30.6. 2007	1.1. - 30.6. 2008	1.1. - 30.6. 2007
	Zinsergebnis	501	425	192	199	105	76	98	134	15	111	230	153	1 142
Provisionsergebnis	147	119	115	133	48	40	1	4	0	4	-52	-45	259	254
Handelsergebnis ¹⁾	-5	7	0	0	307	192	-546	41	0	3	-224	-180	-467	63
Sonstiges betriebliches Ergebnis ²⁾	102	65	0	1	-9	-3	27	21	26	-10	-16	-24	130	51
Operative Erträge	745	616	307	333	452	305	-419	199	41	108	-61	-96	1 064	1 465
Verwaltungsaufwendungen	-298	-267	-241	-233	-157	-137	-53	-44	-146	-96	-9	5	-904	-773
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	31	-32	18	-40	2	-8	-2	-1	-31	-36	5	2	23	-115
Finanzanlageergebnis und andere Posten ³⁾	-23	83	0	0	-1	5	-120	21	-10	-19	-17	-21	-171	70
Operatives Ergebnis	454	400	84	60	296	165	-594	175	-146	-43	-82	-109	12	647
Restrukturierungsaufwendungen	0	0	0	0	0	0	0	0	-76	-7	0	0	-76	-7
Ergebnis vor Steuern	454	400	84	60	296	165	-594	175	-222	-50	-82	-109	-64	640
Gebundenes Eigenkapital	3 392	3 225	736	877	1 582	1 943	1 981	1 729	1 944	1 350	-17	177	9 619	9 300
RoE (in %) ⁴⁾	26,8%	24,8%	22,8%	13,6%	37,5%	17,0%							0,3%	13,9%
CIR (in %)	40,0%	43,3%	78,5%	70,1%	34,7%	45,0%							84,9%	52,8%

1) Das Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen und das Ergebnis aus Finanzinstrumenten der Fair-Value-Option werden als Teil des Handelsergebnisses ausgewiesen.

2) Das Ergebnis aus als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien wird als Teil des sonstigen betrieblichen Ergebnisses ausgewiesen.

3) Beinhaltet die GuV-Posten Ergebnis aus Finanzanlagen, Ergebnis aus EAV und Ergebnis aus at Equity bilanzierten Unternehmen.

4) Ohne Berücksichtigung von Restrukturierungsaufwendungen. Auf das Gesamtjahr hochgerechnet.

Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung.

7. Zinsergebnis.

	1.1. - 30.6.2008	1.1. - 30.6.2007
	Mio. EUR	Mio. EUR
Operatives Zinsergebnis	1 021	948
Laufende Erträge	109	115
Vorfälligkeitsentschädigungen	14	34
Ergebnis aus der Gewinnabführung und der Verlustübernahme	-2	0
Zinsergebnis	1 142	1 097

Die in Zusammenhang mit der Finanzmarktkrise stehenden erhöhten Aufwendungen für Liquidität und Refinanzierung sowie gestiegene CDS-Absicherungskosten für ausgewählte Kreditportfolios konnten durch gegenläufige Ergebniszuwächse mehr als ausgeglichen werden. Der Rückgang von Einmalerträgen auf Grund vorzeitiger Refinanzierungsablösungen (Vorfälligkeitsentschädigungen) wirkte dämpfend auf das Zinsergebnis.

Im operativen Zinsergebnis sind Erträge in Höhe von 77 Mio. EUR (1. Hj. 2007: 5 Mio. EUR) beziehungsweise Aufwendungen in Höhe von -18 Mio. EUR (1. Hj. 2007: -5 Mio. EUR) aus dem Rückkauf eigener Schuldverschreibungen enthalten.

8. Risikovorsorge im Kreditgeschäft.

	1.1. - 30.6.2008	1.1. - 30.6.2007
	Mio. EUR	Mio. EUR
Nettoauflösung/-zuführung inklusive Rückstellungen im Kreditgeschäft	31	-108
Direkte Forderungsabschreibung	-29	-11
Eingänge auf abgeschriebene Forderungen	7	6
Sonstiger Ertrag/Aufwand für das Kreditgeschäft	14	-2
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	23	-115

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft zeigte im Vergleich zum ersten Halbjahr 2007 eine Entlastung um 138 Mio. EUR. Insgesamt ergab sich für die Kreditrisikovorsorge zum Stichtag 30. Juni 2008 eine Nettoauflösung von 23 Mio. EUR. Prägend war in diesem

Zusammenhang der anhaltend positive Einfluss des gesunden wirtschaftlichen Umfeldes im Kernmarkt der LBBW sowie die hohe Qualität des Kreditportfolios bei einer gleichzeitig unverändert konservativen Risikopolitik.

9. Provisionsergebnis.

	1.1. - 30.6.2008	1.1. - 30.6.2007
	Mio. EUR	Mio. EUR
Zahlungsverkehr und Auslandsgeschäft	65	61
Wertpapier- und Depotgeschäft	57	77
Kredit- und Avalgeschäft	53	45
Vermittlungsgeschäft	46	42
Treuhandgeschäft	4	6
Leasinggeschäft	-1	-2
Sonstiges	35	25
Provisionsergebnis	259	254

10. Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen.

	1.1. - 30.6.2008	1.1. - 30.6.2007
	Mio. EUR	Mio. EUR
Portfolio-Fair-Value-Hedge	-49	-20
Mikro-Fair-Value-Hedge	-6	26
Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	-55	6

11. Handelsergebnis.

	1.1. - 30.6.2008	1.1. - 30.6.2007
	Mio. EUR	Mio. EUR
Ergebnis aus Aktiengeschäften	89	40
Ergebnis aus wirtschaftlichen Sicherungsderivaten	56	-55
Ergebnis aus Devisengeschäften	38	32
Ergebnis aus Zinsgeschäften	-195	2
Ergebnis aus bonitätsinduzierten Geschäften	-327	18
Handelsergebnis	-339	37

Das Ergebnis aus wirtschaftlichen Sicherungsderivaten enthält unter anderem das Ergebnis aus der Bewertung derivativer Finanzinstrumente, insbesondere aus OTC-Zinsderivaten, die nicht dem Handelsbuch angehören und nicht für das Hedge-Accounting qualifizieren.

Das Ergebnis aus bonitätsinduzierten Geschäften im ersten Halbjahr 2008 beinhaltet Bewertungsverluste aus Credit Default Swaps in Höhe von -214 Mio. EUR sowie Fair Value-Rückgänge durch Spreadausweitungen bei strukturierten Wertpapieren in Höhe von -113 Mio. EUR.

12. Ergebnis aus Finanzinstrumenten der Fair-Value-Option.

	1.1. - 30.6.2008	1.1. - 30.6.2007
	Mio. EUR	Mio. EUR
Realisiertes Ergebnis	-18	-7
Unrealisiertes Ergebnis	-55	27
Ergebnis aus Finanzinstrumenten der Fair-Value-Option	-73	20

Das unrealisierte Ergebnis aus Finanzinstrumenten der Fair-Value-Option hat sich auf Grund der Finanzmarktkrise vermindert. Gegenläufig wirkte sich ein positiver Ergebnisbeitrag in Höhe von 56 Mio. EUR aus der Bewertung der eigenen Bonität aus.

13. Ergebnis aus Finanzanlagen.

	1.1. - 30.6.2008	1.1. - 30.6.2007
	Mio. EUR	Mio. EUR
Veräußerungsergebnis (AFS)	59	68
Bewertungsergebnis (AFS)	-171	-4
Ergebnis aus Finanzanlagen (AFS)	-112	64
Veräußerungsergebnis (LaR)	27	6
Bewertungsergebnis (LaR)	-83	0
Ergebnis aus Finanzanlagen (LaR)	-56	6
Ergebnis aus Finanzanlagen	-168	70

Im Ergebnis aus Finanzanlagen (AFS) sind 8 Mio. EUR enthalten, die aus dem Eigenkapital entnommen und in der Gewinn- und Verlustrechnung gebucht wurden.

Insgesamt sind im Finanzanlageergebnis Wertminderungen auf AFS und LaR-kategorisierte Wertpapiere in Höhe von -231 Mio. EUR sowie Wertminderungen auf AFS-kategorisierte Beteiligungen in Höhe von -23 Mio. EUR enthalten.

14. Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen.

	1.1. - 30.6.2008	1.1. - 30.6.2007
	Mio. EUR	Mio. EUR
Erträge aus at equity-Bilanzierung	4	1
Aufwendungen aus at equity-Bilanzierung	-6	0
Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen	-2	1

15. Ergebnis aus als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien.

	1.1. - 30.6.2008	1.1. - 30.6.2007
	Mio. EUR	Mio. EUR
Erträge aus als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien	80	74
Aufwendungen aus als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien	-15	-20
Ergebnis aus Fair Value-Anpassungen	2	0
Ergebnis aus als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien	67	54

16. Verwaltungsaufwendungen.

	1.1. - 30.6.2008	1.1. - 30.6.2007
	Mio. EUR	Mio. EUR
Personalaufwand	- 541	- 471
Andere Verwaltungsaufwendungen	- 298	- 244
Abschreibungen Sachanlagen	- 35	- 34
Abschreibungen immaterielle Vermögenswerte	- 30	- 24
Abschreibungen Gesamt	- 65	- 58
Verwaltungsaufwendungen	- 904	- 773

Der Anstieg der Verwaltungsaufwendungen ist zum einen zurückzuführen auf die Anwachsung der ehemaligen Sachsen LB sowie die Konsolidierung von im Zusammenhang mit der ehemaligen Sachsen LB stehenden Tochtergesellschaften. Zum

anderen wirkten sich der Personalaufbau in Wachstumsfeldern sowie die erforderliche Mehrdotierung der Pensionsrückstellungen im Zusammenhang mit dem anstehenden Neuabschluss des Tarifvertrages für das Bankgewerbe kostensteigernd aus.

17. Sonstiges betriebliches Ergebnis.

	1.1. - 30.6.2008	1.1. - 30.6.2007
	Mio. EUR	Mio. EUR
Sonstige betriebliche Erträge	215	112
Sonstige betriebliche Aufwendungen	- 152	- 115
Sonstiges betriebliches Ergebnis	63	- 3

Der Anstieg der sonstigen betrieblichen Erträge und Aufwendungen resultiert im Wesentlichen aus der Realisierung von Erlösen auf Grund der Fertigstellung eines größeren Bauprojektes

(18 Mio. EUR; 1. Hj. 2007: -2 Mio. EUR) sowie aus einem besseren Ergebnis im Zusammenhang mit der Immobilienbewirtschaftung von Verkaufsobjekten (11 Mio. EUR; 1. Hj. 2007: -1 Mio. EUR).

18. Restrukturierungsaufwendungen.

Die um -69 Mio. EUR auf -76 Mio. EUR angestiegenen Restrukturierungsaufwendungen resultieren aus der Integration der ehemaligen Sachsen LB und der ehemaligen Landesbank Rheinland-Pfalz (LRP). Sie enthalten insbesondere Aufwendungen für damit im Zusammenhang stehende Personalmaßnahmen und die systemtechnische Migration.

19. Ertragsteuern

Zum 30. Juni 2008 beträgt der gesamte Steueraufwand der Periode -46 Mio. EUR (für das erste Halbjahr 2007: -183,7 Mio. EUR). Der gesamte Steueraufwand sank um -59,6% bzw. 118 Mio. EUR auf -80 Mio. EUR. Wesentlicher Bestandteil des Steueraufwands des ersten Halbjahres 2008 war dabei der im Wesentlichen fusionsbedingte Sondereffekt aus dem Wegfall von bisher aktivierten Verlustvorträgen in Höhe von -76 Mio. EUR. Die um diesen Effekt bereinigte effektive durchschnittliche Konzernsteuerquote beträgt 46,8%. Aus dem laufenden Geschäft ergab sich ein positiver Effekt im ersten Halbjahr 2008 aus der Berücksichtigung steuerfreier Sachverhalte (Steuerertrag von 31 Mio. EUR aus steuerfreien Dividendenträgen) sowie ein gegenläufig wirkender Effekt aus der Berücksichtigung nicht abziehbarer Betriebsausgaben in der Form von Teilwertabschreibungen auf Liquiditätsreservebestände (Steueraufwand -44 Mio. EUR).

Angaben zur Bilanz.

20. Forderungen an Kreditinstitute.

	30.6.2008	31.12.2007
	Mio. EUR	Mio. EUR
Schuldscheindarlehen	46 557	44 832
Geldmarktgeschäft	38 369	48 180
Wertpapierpensionsgeschäfte	29 955	18 400
Sonstige Kredite	19 612	8 118
Kommunalkredite	11 814	11 449
Weiterleitungsdarlehen	10 570	9 961
Übrige Forderungen	8 419	2 703
Forderungen an Kreditinstitute	165 296	143 643
Risikovorsorge	-16	-15
Forderungen an Kreditinstitute nach Risikovorsorge	165 280	143 628

Durch die Ausweitung der Geschäftstätigkeit hat sich der Bestand der Wertpapierpensionsgeschäfte zum 30. Juni 2008 erhöht.

Der Anstieg der sonstigen Kredite resultiert hauptsächlich aus dem Erwerb der ehemaligen Sachsen LB.

Die Forderungen an Kreditinstitute enthalten Sicherheitsleistungen in Höhe von 270 Mio. EUR im Zusammenhang mit der Refinanzierung der LAAM-Fonds I, II und XI.

21. Forderungen an Kunden.

	30.6.2008	31.12.2007
	Mio. EUR	Mio. EUR
Sonstige Kredite	49 502	41 879
Kommunalkredite	30 226	25 358
Baufinanzierungen	15 696	14 034
Geldmarktgeschäft	14 676	20 174
Hypothekendarlehen	12 624	9 886
Schuldscheindarlehen	6 834	6 054
Forderungen aus Finanzierungsleasingverhältnissen	4 343	4 546
Weiterleitungsdarlehen	3 793	3 031
Giroforderungen	3 614	3 034
Übrige Forderungen	6 339	18 412
Forderungen an Kunden	147 647	146 408
Risikovorsorge	-1 797	-1 951
Forderungen an Kunden nach Risikovorsorge	145 850	144 457

Ursächlich für den Anstieg der sonstigen Kredite sind im Wesentlichen Kredite in Höhe von 8,6 Mrd. EUR an die Sealink Funding Ltd.

22. Risikovorsorge.

in Mio. EUR	Einzelwertberichtigung/ pauschalierte Einzelwertberichtigung		Pauschalwertberichtigung	
	Forderungen an Kreditinstitute	Forderungen an Kunden	Forderungen an Kreditinstitute	Forderungen an Kunden
Stand 1. 1. 2008	0	1 633	15	318
Nettoauflösung(-)/-zuführung(+)	0	-27	1	-39
Verbrauch	0	-89	0	0
Wechselkursbedingte und sonstige Veränderungen	0	-23	0	24
Stand 30.06.2008	0	1 494	16	303
Stand 1. 1. 2007	2	1 869	3	283
Nettoauflösung(-)/-zuführung(+)	-2	169	1	-15
Verbrauch	0	-331	0	-4
Wechselkursbedingte und sonstige Veränderungen	0	-74	11	54
Stand 31. 12. 2007	0	1 633	15	318

23. Positive Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten.

	30.6.2008 Mio. EUR	31.12.2007 Mio. EUR
Positive Marktwerte aus Portfolio-Fair-Value-Hedge	6 043	3 468
Positive Marktwerte aus Mikro-Fair-Value-Hedge	2 235	1 531
Positive Marktwerte aus Cashflow-Hedge	2	3
Positive Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	8 280	5 002

24. Handelsaktiva, der Fair-Value-Option zugeordnete finanzielle Vermögenswerte und Finanzanlagen.

30.6.2008		Der Fair-Value-Option zugeordnete finanzielle Vermögenswerte		Finanzanlagen
Mio. EUR	Handelsaktiva	Vermögenswerte		
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	44 438	5 324		97 882
Geldmarktpapiere	28 679	0		1 534
Anleihen und Schuldverschreibungen	15 759	5 324		96 348
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	814	1 379		117
Aktien	309	753		6
Investmentanteile	497	617		104
Sonstige Wertpapiere	8	9		7
Sonstige	1 801	1 228		0
Schuldscheindarlehen	1 764	697		0
Edelmetalle	37	0		0
Sonstige Forderungen/Kredite	0	25		0
Übrige	0	506		0
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	15 075	950		0
Beteiligungen	0	0		2 763
Anteile an verbundenen Unternehmen	0	0		1 048
	62 128	8 881		101 810
31.12.2007		Der Fair-Value-Option zugeordnete finanzielle Vermögenswerte		Finanzanlagen
Mio. EUR	Handelsaktiva	Vermögenswerte		
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	34 653	2 093		83 699
Geldmarktpapiere	20 506	0		2 729
Anleihen und Schuldverschreibungen	14 147	2 093		80 970
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	1 335	953		157
Aktien	369	894		7
Investmentanteile	946	54		81
Sonstige Wertpapiere	20	5		69
Sonstige	2 721	1 284		0
Schuldscheindarlehen	2 705	708		0
Edelmetalle	16	0		0
Sonstige Forderungen/Kredite	0	26		0
Übrige	0	550		0
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	12 387	1 042		0
Beteiligungen	0	0		2 708
Anteile an verbundenen Unternehmen	0	0		1 019
	51 096	5 372		87 583

Der Anstieg der der Fair-Value-Option zugeordneten finanziellen Vermögenswerte und der Finanzanlagen ist im Wesentlichen auf den zum 6. März 2008 vollzogenen Erwerb der Sachsen LB sowie die Konsolidierung von im Zusammenhang mit der Sachsen LB stehenden Tochter- bzw. Zweckgesellschaften zurückzuführen. Die Veränderung der Handelsaktiva resultierte hauptsächlich aus dem Anstieg der Commercial Papers.

25. At equity bilanzierte Unternehmen.

	30.6.2008	31.12.2007
	Mio. EUR	Mio. EUR
Buchwert der assoziierten Unternehmen	182	180
Buchwert der Joint Ventures	47	0
Goodwill aus at equity bilanzierten Unternehmen	38	6
Anteile an at equity bilanzierten Unternehmen	267	186

Durch die erstmalige Einbeziehung der LHI Leasing GmbH erhöhte sich der Anteil der at equity bilanzierten Unternehmen zum 30. Juni 2008 um 79 Mio. EUR.

Die zusammengefassten Vermögenswerte, Schulden, Erlöse und Periodengewinne beziehungsweise -verluste der at equity bilanzierten assoziierten Unternehmen und Joint Ventures sind in der folgenden Tabelle dargestellt:

	Andere assoziierte Unternehmen	Andere assoziierte Unternehmen	davon Sachsen LB AG ¹
	30.6.2008	31.12.2007	31.12.2007
	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR
Summe Aktiva	778	62 762	62 095
Summe Passiva	331	60 946	60 677
Summe Eigenkapital	447	1 816	1 418
Erlöse	52	5 535	5 492
Periodenverlust(-)/-gewinn(+)	-5	11	0

¹ Es handelt sich hierbei um nach deutschen handelsrechtlichen Vorschriften erstellte Angaben der Sachsen LB.

Mit dem Erwerb sämtlicher Anteile an der Landesbank Sachsen AG am 6. März 2008 wurde aus dem assoziierten Unternehmen ein Tochterunternehmen. Mit der Anwachsung auf die LBBW zum 1. April 2008 ist die Gesellschaft als rechtlich selbstständiges Institut untergegangen.

26. Immaterielle Vermögenswerte.

	30.6.2008	31.12.2007
	Mio. EUR	Mio. EUR
Geschäfts- oder Firmenwert	715	17
Erworbene Software	62	55
Selbsterstellte Software	20	23
Sonstige immaterielle Vermögenswerte	52	18
Immaterielle Vermögenswerte	849	113

Aus dem Unternehmenserwerb der Sachsen LB zum 6. März 2008 resultiert ein vorläufiger Goodwill in Höhe von 698 Mio. EUR. Des Weiteren wurden damit in Zusammenhang stehende Kundenbeziehungen in Höhe von 42 Mio. EUR in den sonstigen immateriellen Vermögenswerten aktiviert.

27. Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien.

	30.6.2008	31.12.2007
	Mio. EUR	Mio. EUR
Stand 1.1.2008/1.1.2007	1 636	1 652
Zugänge	7	43
Zugänge aus Unternehmenszusammenschlüssen	9	0
Abgänge	-14	-86
Umbuchungen	0	11
Abschreibungen	0	-12
Fair-Value-Änderungen	12	28
Buchwert als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	1 650	1 636

28. Sonstige Aktiva.

	30.6.2008	31.12.2007
	Mio. EUR	Mio. EUR
Vorräte	1 003	871
Forderungen an Finanzbehörden	30	16
Rechnungsabgrenzungsposten	28	16
Übrige	875	490
Sonstige Aktiva	1 936	1 393

29. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten.

	30.6.2008	31.12.2007
	Mio. EUR	Mio. EUR
Geldmarktgeschäfte	68 724	67 668
Wertpapierpensionsgeschäfte	45 104	26 231
Schuldscheindarlehen	15 838	11 756
Begebene öffentliche Namenspfandbriefe	8 121	7 462
Giroverbindlichkeiten	2 054	801
Begebene Hypotheken-Namenspfandbriefe	985	1 121
Übrige Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	48 064	42 407
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	188 890	157 446

Der Anstieg der Wertpapierpensionsgeschäfte resultiert hauptsächlich aus dem Erwerb der ehemaligen Sachsen LB sowie die Konsolidierung von im Zusammenhang mit der ehemaligen Sachsen LB stehenden Tochter- bzw. Zweckgesellschaften und der Ausweitung der Geschäftstätigkeit.

30. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden.

	30.6.2008	31.12.2007
	Mio. EUR	Mio. EUR
Geldmarktgeschäfte	28 424	26 895
Begebene öffentliche Namenspfandbriefe	17 714	15 181
Schuldscheindarlehen	14 053	18 581
Giroverbindlichkeiten	11 835	10 903
Spareinlagen	5 338	5 709
Begebene Hypotheken-Namenspfandbriefe	1 861	1 818
Übrige Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	27 504	17 364
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	106 729	96 451

31. Verbriefte Verbindlichkeiten.

	30.6.2008	31.12.2007
	Mio. EUR	Mio. EUR
Pfandbriefe	60 168	55 282
Sonstige Schuldverschreibungen	59 823	50 028
Geldmarktpapiere	8 527	13 620
Andere verbiefte Verbindlichkeiten	7 387	7 944
Verbriefte Verbindlichkeiten	135 905	126 874

Wesentliche Ursache für den erhöhten Bestand an Pfandbriefen und Sonstigen Schuldverschreibungen zum 30. Juni 2008 ist der zum 6. März 2008 vollzogene Erwerb der Sachsen LB sowie die Konsolidierung von im Zusammenhang mit der Sachsen LB stehenden Tochter- bzw. Zweckgesellschaften.

Auf Grund der derzeitigen Marktsituation ist der Bestand der Geldmarktpapiere im ersten Halbjahr 2008 gesunken.

Gemäß IAS 39 wurden die im Konzern gehaltenen eigenen Schuldverschreibungen in Höhe von nominal 6.289 Mio. EUR von den ausgegebenen Schuldverschreibungen abgesetzt.

Im ersten Halbjahr 2008 wurden Emissionen (inklusive Geldmarktpapiere) in Höhe von 113.015 Mio. EUR (1. HJ. 2007: 68 611 Mio. EUR) begeben. Zwischen dem 1. Januar und 30. Juni 2008 wurden im LBBW-Konzern Schuldverschreibungen und Geldmarktpapiere in Höhe von 53 272 Mio. EUR (1. HJ. 2007: 71 062 Mio. EUR) getilgt.

32. Negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten.

	30.6.2008	31.12.2007
	Mio. EUR	Mio. EUR
Negative Marktwerte aus Portfolio-Fair-Value-Hedge	6 305	3 378
Negative Marktwerte aus Mikro-Fair-Value-Hedge	2 627	2 113
Negative Marktwerte aus Cashflow-Hedge	15	10
Negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	8 947	5 501

33. Handelspassiva und der Fair-Value-Option zugeordnete finanzielle Verbindlichkeiten.

	Handelspassiva		Der Fair-Value-Option zugeordnete finanzielle Verbindlichkeiten	
	30.6.2008	31.12.2007	30.6.2008	31.12.2007
	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	16 269	13 251	965	758
Lieferverbindlichkeiten aus Wertpapierleerverkäufen	2 093	1 256	0	0
Verbriefte Verbindlichkeiten	-	-	9 430	10 633
Schuldscheindarlehen	-	-	3 546	3 685
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	2 149	769	1 453	2 144
	20 511	15 276	15 394	17 220

34. Rückstellungen.

	30.6.2008	31.12.2007
	Mio. EUR	Mio. EUR
Rückstellungen für Pensionsverpflichtungen	1 363	1 305
Rückstellungen im Kreditgeschäft	198	150
Sonstige Rückstellungen im Personalbereich	158	167
Übrige Rückstellungen	127	70
Rückstellungen	1 846	1 692

Am 30. Juni 2008 ist in den übrigen Rückstellungen eine Restrukturierungsrückstellung in Höhe von 50 Mio. EUR enthalten.

35. Sonstige Passiva.

	30.6.2008	31.12.2007
	Mio. EUR	Mio. EUR
Verbindlichkeiten aus sonstigen Steuern	97	150
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	70	58
Rechnungsabgrenzungsposten	62	51
Verbindlichkeiten aus Leasinggeschäft	21	0
Übrige	1 397	681
Sonstige Passiva	1 647	940

36. Nachrangkapital.

	30.6.2008	31.12.2007
	Mio. EUR	Mio. EUR
Nachrangige Verbindlichkeiten	5 452	5 395
Genussrechtskapital	2 318	2 125
Vermögenseinlagen typisch stiller Gesellschafter	4 493	3 945
Nachrangkapital	12 263	11 465

Die aufsichtsrechtlich und im Sinne des KWG als haftendes Eigenkapital anerkannten stillen Einlagen werden nach den Vorschriften des IAS 32 auf Grund des Bestehens eines vertraglichen Kündigungsrechts als Fremdkapital bilanziert.

37. Eigenkapital.

Mio. EUR	Direkt im Eigenkapital erfasste Ergebnisse										Gesamt
	Stammkapital	Kapitalrücklage	Gewinnrücklage	Neu-bewertungs-rücklage für Finanz-instrumente AfS	Neu-bewertungs-rücklage für at equity bilanzierte Unternehmen	Bewertungs-ergebnis aus Cash-flow-Hedges	Rück-lage aus der Wäh-rungs-umrech-nung	Bilanz-gewinn/-verlust	Anteile in Fremd-besitz		
Eigenkapital zum 1.1.2007	1 420	3 074	3 864	973	0	-6	0	926	103	10 354	
Anpassungen gemäß IAS 8	0	0	-2	0	0	0	0	0	0	-2	
Saldovortrag	0	0	926	0	0	0	0	-926	0	0	
Ausschüttungen an Anteilseigner	0	0	-89	0	0	0	0	0	0	-89	
Veränderungen im Konsolidierungskreis	0	0	10	-50	82	0	0	0	0	42	
Erfasste Erträge und Aufwendungen	0	0	0	32	-12	-4	0	442	-7	451	
Eigenkapital zum 30.6.2007	1 420	3 074	4 709	955	70	-10	0	442	96	10 756	
Anpassungen gemäß IAS 8	0	0	-1	0	0	0	0	-11	0	-12	
Veränderungen im Konsolidierungskreis	0	0	10	-10	4	0	0	0	23	27	
Erfasste Erträge und Aufwendungen	0	0	129	-351	-5	3	-6	-139	4	-365	
Eigenkapital zum 31.12.2007	1 420	3 074	4 847	594	69	-7	-6	292	123	10 406	
Saldovortrag	0	0	292	0	0	0	0	-292	0	0	
Ausschüttungen an Anteilseigner	0	0	-90	0	0	0	0	0	-2	-92	
Veränderungen im Konsolidierungskreis	0	0	0	-91	0	0	0	0	-87	-178	
Erfasste Erträge und Aufwendungen	0	0	-8	-1 298	-3	-4	-12	-154	-3	-1 482	
Eigenkapital zum 30.6.2008	1 420	3 074	5 041	-795	66	-11	-18	-154	31	8 654	

Weitere Ausführungen zu den Anpassungen gemäß IAS 8 finden sich in Note 3.

Die Verminderung der Anteile im Fremdbesitz ergibt sich im Wesentlichen daraus, dass im ersten Halbjahr 2008 eine Tochtergesellschaft der LBBW eigene Anteile in Höhe von 96 Mio. EUR von einem Minderheitsgesellschafter erworben hat.

38. Fair Value von Finanzinstrumenten.

Für die zum Fair Value bewerteten Vermögenswerte und Verbindlichkeiten wurde der Fair Value nach folgenden Bewertungsmethoden ermittelt:

Fair-Value-Volumina 30.6.2008	Quotierte Marktpreise		Bewertungsmethode - auf Basis indikativer Preise oder extern beobachtbarer Parameter		Bewertungsmethode - mit zumindest teilweise nicht extern beobachtbaren Parametern	
	Mio. EUR	%	Mio. EUR	%	Mio. EUR	%
Positive Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	0	0	8 280	11 %	0	0 %
Handelsaktiva	15 669	19 %	45 137	58 %	1 322	11 %
Der Fair-Value-Option zugeordnete finanzielle Vermögenswerte	2 895	4 %	5 765	7 %	221	2 %
Finanzanlagen – Available for Sale	62 125	77 %	19 230	24 %	10 543	87 %
Summe der Aktiva	80 689	100 %	78 412	100 %	12 086	100 %
Negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	0	0 %	8 947	24 %	0	0 %
Handelspassiva	5 757	92 %	14 238	37 %	516	95 %
Der Fair-Value-Option zugeordnete finanzielle Verbindlichkeiten	488	8 %	14 876	39 %	30	5 %
Summe der Passiva	6 245	100 %	38 061	100 %	546	100 %

Fair-Value-Volumina 31.12.2007	Quotierte Marktpreise		Bewertungsmethode - auf Basis indikativer Preise oder extern beobachtbaren Parametern		Bewertungsmethode - mit zumindest teilweise nicht extern beobachtbaren Parametern	
	Mio. EUR	%	Mio. EUR	%	Mio. EUR	%
Positive Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	0	0 %	5 002	7 %	0	0 %
Handelsaktiva	11 463	19 %	38 153	54 %	1 480	9 %
Der Fair-Value-Option zugeordnete finanzielle Vermögenswerte	1 740	3 %	2 938	4 %	694	4 %
Finanzanlagen – Available for Sale	47 134	78 %	24 600	35 %	14 658	87 %
Summe der Aktiva	60 337	100 %	70 693	100 %	16 832	100 %
Negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	0	0 %	5 500	16 %	1	0 %
Handelspassiva	1 946	79 %	13 113	37 %	217	93 %
Der Fair-Value-Option zugeordnete finanzielle Verbindlichkeiten	504	21 %	16 699	47 %	17	7 %
Summe der Passiva	2 450	100 %	35 312	100 %	235	100 %

Modellbewertete Commercial Papers und der Großteil der auf Basis indikativer Preise zum Fair Value bewerteten erworbenen Verbriefungsprodukte sind in der Spalte »Bewertungsmethode – auf Basis indikativer Preise oder extern

beobachtbarer Parameter« enthalten. Außerdem sind letztgenannte Verbriefungsprodukte auch in der Spalte »Bewertungsmethode – mit zumindest teilweise nicht extern beobachtbaren Parametern« abgebildet.

Angaben zu derivativen Geschäften.

	Nominalwerte					Fair Value		
	Restlaufzeiten					Gesamt	Positiv	Negativ
	Bis 3 Monate	Über 3 Monate bis 1 Jahr	Mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	Über 5 Jahre				
30.6.2008								
Mio. EUR								
Devisentermingeschäfte	113 330	49 161	4 369	262	167 122	2 366	2 044	
Devisenoptionen	8 485	4 360	4 152	148	17 145	222	195	
Zins-/Währungsswaps	670	7 356	12 557	8 240	28 823	1 991	3 061	
Währungsbezogene Derivate	122 485	60 877	21 078	8 650	213 090	4 579	5 300	
Forward Rate Agreements	103 299	52 191	411	0	155 901	151	136	
Zinsswaps	188 597	243 311	387 369	335 881	1 155 158	15 423	15 550	
Zinsoptionen	4 798	13 693	26 958	30 229	75 678	781	1 069	
Caps/Floors/Collars	1 463	5 771	22 628	13 756	43 618	314	286	
Sonstige Zinskontrakte	1 425	- 263	- 47	138	1 253	10	4	
Börsengehandelte Zins-Produkte	28 541	27 303	5 361	0	61 205	73	24	
Zinsbezogene Derivate	328 123	342 006	442 680	380 004	1 492 813	16 752	17 069	
Kreditderivate	2 072	7 068	65 316	27 137	101 593	1 788	2 257	
Börsengehandelte Aktien- und Index-Produkte	3 340	7 326	1 324	290	12 280	400	567	
Aktien-Termingeschäfte	51	739	0	0	790	3	73	
Aktienoptionen	1 619	2 507	863	4 313	9 302	852	858	
Sonstige Geschäfte	185	571	104	0	860	63	101	
Sonstige Derivate	5 195	11 143	2 291	4 603	23 232	1 318	1 599	
Derivate	457 875	421 094	531 365	420 394	1 830 728	24 437	26 225	
31.12.2007								
Mio. EUR								
Devisentermingeschäfte	102 417	35 077	3 956	245	141 695	1 949	1 780	
Devisenoptionen	3 901	4 066	8 301	233	16 501	172	149	
Zins-/Währungsswaps	2 501	4 874	12 567	9 392	29 334	1 620	2 836	
Währungsbezogene Derivate	108 819	44 017	24 824	9 870	187 530	3 741	4 765	
Forward Rate Agreements	0	296 272	20 992	0	317 264	59	253	
Zinsswaps	248 560	201 048	336 489	328 196	1 114 293	12 338	11 416	
Zinsoptionen	8 181	9 915	24 046	28 442	70 584	686	967	
Caps/Floors/Collars	2 174	5 229	23 053	13 325	43 781	189	155	
Sonstige Zinskontrakte	511	163	483	1 420	2 577	10	11	
Börsengehandelte Zins-Produkte	27 390	45 451	14 811	0	87 652	26	13	
Zinsbezogene Derivate	286 816	558 078	419 874	371 383	1 636 151	13 308	12 815	
Kreditderivate	1 916	5 101	55 817	27 463	90 297	595	988	
Börsengehandelte Aktien- und Index-Produkte	1 753	8	0	0	1 761	255	192	
Aktien-Termingeschäfte	5	0	0	0	5	4	2	
Aktienoptionen	3 521	6 971	2 472	3 101	16 065	517	741	
Sonstige Geschäfte	242	789	100	0	1 131	44	40	
Sonstige Derivate	5 521	7 768	2 572	3 101	18 962	820	975	
Derivate	403 072	614 964	503 087	411 817	1 932 940	18 464	19 543	

Für Zwecke der Derivatestatistik werden Futuresgeschäfte mit dem Fair Value angesetzt. Dagegen gleichen sich im jeweiligen Bilanzposten der Marktwert des Futuresgeschäfts und die gegenläufige Marginzahlung zu Null aus.

Sonstige Angaben.

39. Kapitalmanagement.

	30.6.2008	31.12.2007
	Mio. EUR	Mio. EUR
Kernkapital	12 694	12 422
Ergänzungskapital	5 655	5 208
Dritttrangmittel	993	993
Eigenmittel	19 342	18 623
Anrechnungsbetrag für Adressenausfallrisiken	136 250	150 014
Anrechnungsbetrag für Marktrisikopositionen	31 463	41 388
Anrechnungsbetrag für operationelle Risiken	6 525	0
Gesamtanrechnungsbetrag	174 238	191 402
Gesamtkennziffer in %	11,1 %	9,7 %

Die LBBW hat von den Übergangsbestimmungen nach § 339 Abs. 9 der Solvabilitätsverordnung (SolvV) Gebrauch gemacht und diese Verordnung – anstelle des bisherigen Grundsatzes I – erstmalig ab dem 1. Januar 2008 angewandt.

Die Angaben zum 30. Juni 2008 basieren somit auf der neuen Solvabilitätsverordnung, während die Daten zum 31. Dezember 2007 noch nach dem bisherigen Grundsatz I ermittelt wurden.

40. Eventualverbindlichkeiten und andere Verpflichtungen.

	30.6.2008	31.12.2007
	Mio. EUR	Mio. EUR
Eventualverpflichtungen	6 811	6 186
davon aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen	6 805	6 180
Andere Verpflichtungen	28 993	27 974
davon aus unwiderruflichen Kreditzusagen	27 977	27 390
	35 804	34 160

41. Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen.

Mio. EUR	Anteilseigner mit wesent- lichem Einfluss	Mitglieder des Vorstandes	Verbundene Unter- nehmen	Assoziierte Unter- nehmen	Gemein- schaftsunter- nehmen	Sonstige nahe- stehende Personen/ Unter- nehmen
Forderungen an Kreditinstitute						
30.6.2008	3 086	0	22	238	0	6 235
31.12.2007	3 681	0	11	2 084	0	6 421
Forderungen an Kunden						
30.6.2008	3 492	0	1 624	137	0	272
31.12.2007	4 146	0	1 780	17	0	264
Handelsaktiva, der Fair-Value-Option zugeordnete finanzielle Vermögenswerte						
30.6.2008	1 662	0	1 146	0	0	644
31.12.2007	1 079	0	31	139	0	277
Finanzanlagen						
30.6.2008	0	0	732	90	10	391
31.12.2007	78	0	737	576	166	1 444
Sonstige Aktiva						
30.6.2008	0	0	0	131	0	0
31.12.2007	0	0	0	131	0	0
Aktiva						
30.6.2008	8 240	0	3 524	596	10	7 542
31.12.2007	8 984	0	2 559	2 947	166	8 406

Mio. EUR	Anteilseigner mit wesent- lichem Einfluss	Mitglieder des Vorstandes	Verbundene Unter- nehmen	Assoziierte Unter- nehmen	Gemein- schaftsunter- nehmen	Sonstige nahe stehende Personen/ Unter- nehmen
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten						
30.6.2008	4 063	0	72	0	0	5 584
31.12.2007	3 668	0	9	1 153	0	8 542
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden						
30.6.2008	4 553	2	668	7	0	516
31.12.2007	2 712	2	525	0	0	780
Verbriefte Verbindlichkeiten						
30.6.2008	0	0	0	0	0	0
31.12.2007	0	0	0	0	0	1 014
Handelsspassiva, der Fair-Value-Option zugeordnete finanzielle Verbindlichkeiten						
30.6.2008	371	0	0	4	0	231
31.12.2007	478	0	0	130	0	354
Rückstellungen						
30.6.2008	0	0	0	0	0	0
31.12.2007	0	0	0	0	0	4
Nachrangkapital						
30.6.2008	0	0	0	0	0	44
31.12.2007	0	0	0	0	0	55
Sonstige Passiva						
30.6.2008	0	0	0	0	0	0
31.12.2007	1	0	1	0	0	0
Passiva						
30.6.2008	8 987	2	740	11	0	6 375
31.12.2007	6 859	2	535	1 283	0	10 749

42. Organe.

Vorstand der LBBW.

DR. SIEGFRIED JASCHINSKI
Vorsitzender des Vorstands

MICHAEL HORN
Stellvertretender Vorsitzender des Vorstands

DR. PETER A. KAEMMERER
Mitglied des Vorstands

JOACHIM E. SCHIELKE
Mitglied des Vorstands

HANS-JOACHIM STRÜDER
Mitglied des Vorstands

DR. BERNHARD WALTER
Mitglied des Vorstands

RUDOLF ZIPF
Mitglied des Vorstands

Im ersten Halbjahr 2008 ergaben sich die folgenden Änderungen
im Verwaltungsrat:

Ordentliche Mitglieder

UDO HUMMEL
seit 1. Januar 2008

KARLHEINZ HEINZELMANN
seit 1. Mai 2008

IRIS RIPSAM
seit 8. Mai 2008

PROF. DR. WOLFGANG REINHART, MDL
seit 3. Juni 2008

Stellvertretende Mitglieder

CHRISTIAN ROGG
seit 1. Januar 2008

RENATE STEINER
seit 1. Mai 2008

PROF. DR. DORIT LOSS
seit 3. Juli 2008

Ausgeschieden sind

REINHOLD UHL
zum 16. April 2008

SIEGFRIED BESSEY
zum 30. April 2008

STEFAN BARG
zum 22. Mai 2008

RICHARD DRAUTZ
zum 3. Juni 2008

43. Ereignisse nach dem Stichtag.

Die Landesbank Rheinland-Pfalz wurde zum 1. Juli 2008 rückwirkend zum 1. Januar 2008 auf die LBBW verschmolzen und ist damit als rechtlich selbstständiges Institut untergegangen. Als operativ selbstständige Einheit innerhalb der LBBW übernimmt sie firmierend als Rheinland-Pfalz Bank für das Land Rheinland-Pfalz und die angrenzenden Wirtschaftsräume als regionale Kundenbank das Geschäftsfeld des Unternehmenskundengeschäfts mit einem besonderen Fokus auf das Mittelstandsgeschäft, das Geschäftsfeld Private Banking und das Geschäftsfeld der Beratung institutioneller Kunden unter anderem in Fondsanlagen sowie gegebenenfalls die Abwicklung von Förderkrediten der Landestreuhandstelle Rheinland-Pfalz (LTH).

Am 30. April 2008 hat sich die LBBW mit der BAWAG P.S.K., Wien/Österreich, auf die Übernahme der tschechischen Tochter der BAWAG P.S.K. durch die LBBW verständigt. Der Erwerb der BAWAG Bank CZ a.s., Prag/Tschechien, soll vorbehaltlich des Eintritts aller aufschiebenden Bedingungen (darunter insbesondere die für Transaktionen dieser Art üblichen aufsichts- und kartellrechtlichen Vorbehalte) am 1. September 2008 vollzogen werden.

Weitere Vorgänge von besonderer Bedeutung, die Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage haben könnten, bestehen nach dem 30. Juni 2008 in Form der noch nicht überwundenen Finanzmarktkrise und der damit einhergehenden Belastungen für den Konzernabschluss zum 31. Dezember 2008.

Versicherung der gesetzlichen Vertreter.

Nach bestem Wissen versichern wir, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen für die Zwischenberichterstattung der Konzernzwischenabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im Konzernzwischenlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des

Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns im verbleibenden Geschäftsjahr beschrieben sind.

Stuttgart, Karlsruhe, Mannheim und Mainz, den 15. August 2008

Der Vorstand



DR. SIEGFRIED JASCHINSKI
Vorsitzender



MICHAEL HORN
Stv. Vorsitzender



HANS-JOACHIM STRÜDER



DR. BERNHARD WALTER



DR. PETER A. KAEMMERER



JOACHIM E. SCHIELKE



RUDOLF ZIPF

Bescheinigung nach prüferischer Durchsicht.

An die Landesbank Baden-Württemberg, Stuttgart, Karlsruhe, Mannheim und Mainz.

Wir haben den verkürzten Konzernzwischenabschluss – bestehend aus Bilanz, verkürzter Gewinn- und Verlustrechnung, verkürzter Aufstellung der erfassten Erträge und Aufwendungen, verkürzter Kapitalflussrechnung sowie ausgewählten erläuternden Anhangangaben – und den Konzernzwischenlagebericht der Landesbank Baden-Württemberg, Stuttgart, Karlsruhe, Mannheim und Mainz, für den Zeitraum vom 1. Januar bis 30. Juni 2008, die Bestandteile des Halbjahresfinanzberichts nach § 37w WpHG sind, einer prüferischen Durchsicht unterzogen. Die Aufstellung des verkürzten Konzernzwischenabschlusses nach den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, und des Konzernzwischenlageberichts nach den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG liegt in der Verantwortung des Vorstands der Landesbank Baden-Württemberg, Stuttgart, Karlsruhe, Mannheim und Mainz. Unsere Aufgabe ist es, eine Bescheinigung zu dem verkürzten Konzernzwischenabschluss und dem Konzernzwischenlagebericht auf der Grundlage unserer prüferischen Durchsicht abzugeben.

Wir haben die prüferische Durchsicht des verkürzten Konzernzwischenabschlusses und des Konzernzwischenlageberichts unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze für die prüferische Durchsicht von Abschlüssen vorgenommen. Danach ist die prüferische Durchsicht so zu planen und durchzuführen, dass wir bei kritischer Würdigung mit einer gewissen Sicherheit ausschließen können, dass der verkürzte Konzernzwischenabschluss in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, und der Konzernzwischenlagebericht in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den für Konzern-

zwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG aufgestellt worden sind. Eine prüferische Durchsicht beschränkt sich in erster Linie auf Befragungen von Mitarbeitern der Gesellschaft und auf analytische Beurteilungen und bietet deshalb nicht die durch eine Abschlussprüfung erreichbare Sicherheit. Da wir auftragsgemäß keine Abschlussprüfung vorgenommen haben, können wir einen Bestätigungsvermerk nicht erteilen.

Auf der Grundlage unserer prüferischen Durchsicht sind uns keine Sachverhalte bekannt geworden, die uns zu der Annahme veranlassen, dass der verkürzte Konzernzwischenabschluss in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, oder dass der Konzernzwischenlagebericht in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG aufgestellt worden sind.

Stuttgart, den 15. August 2008

**PricewaterhouseCoopers
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft**



WALTER SCHULD
Wirtschaftsprüfer



DR. ANDREAS RUSS
Wirtschaftsprüfer

Hinweis in Bezug auf zukunftsgerichtete Aussagen.

Soweit dieser Halbjahresfinanzbericht zukunftsgerichtete Aussagen sowie Erwartungen und Annahmen enthält, können diese Aussagen mit bekannten und unbekanntem Risiken und Ungewissheiten verbunden sein. Zukunftsgerichtete Aussagen, kenntlich gemacht durch die Verwendung der Begriffe »Schätzung«, »Prognose«, »Planung«, »erwarten«, »voraussichtlich«, »annehmen« und ähnliche Formulierungen, sind keine historischen Fakten. Daher können die tatsächlichen Ergebnisse und Entwicklungen erheblich von den geäußerten Erwartungen und Annahmen abweichen. Derartige Entwicklungen können sich aus Veränderungen der allgemeinen wirtschaftlichen Lage, der Wettbewerbssituation, der Entwicklung der Finanzmärkte und der Wechselkurse sowie Änderungen der rechtlichen beziehungsweise steuerrechtlichen Rahmenbedingungen ergeben. Des Weiteren können Abweichungen aus dem Ausfall von Kreditnehmern und anderen hier nicht aufgeführten Gründen resultieren. Der LBBW-Konzern übernimmt keine Verpflichtung zur Aktualisierung auf Grund neuer Informationen und künftiger Ereignisse nach Veröffentlichung dieses Halbjahresfinanzberichtes.

Landesbank Baden-Württemberg

Hauptsitze

Stuttgart

Postfach 106049
70049 Stuttgart
Am Hauptbahnhof 2
70173 Stuttgart
Telefon 0711 127-0
Telefax 0711 127-43544
www.LBBW.de
kontakt@LBBW.de

Karlsruhe

76245 Karlsruhe
Ludwig-Erhard-Allee 4
76131 Karlsruhe
Telefon 0721 142-0
Telefax 0721 142-23012
www.LBBW.de
kontakt@LBBW.de

Mannheim

Postfach 100352
68003 Mannheim
Augustaanlage 33
68165 Mannheim
Telefon 0621 428-0
Telefax 0621 428-72591
www.LBBW.de
kontakt@LBBW.de

Mainz

Große Bleiche 54-56
55116 Mainz
Telefon 06131 64-37800
Telefax 06131 64-35701
www.LBBW.de
kontakt@LBBW.de